

11. Juli 2018

# **Stellungnahme des Senats**

## **LOEWE Center Sustainable Architecture for Finance in Europe (SAFE)**

Vorbemerkung .....	2
1. Strategischer Nutzen.....	2
2. Institutionelle Passfähigkeit .....	5
3. Bewertung.....	6

### Anlagen:

- Bericht der Leibniz-Kommission
- Darstellung

## Vorbemerkung

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im September 2017 gebeten, eine Stellungnahme zu einer möglichen Aufnahme des LOEWE Center Sustainable Architecture for Finance in Europe (SAFE) in die Leibniz-Gemeinschaft abzugeben.

Die Leibniz-Gemeinschaft hat dabei auf Bitten der GWK zwei thematisch mit SAFE verbundene Vorhaben – die Erweiterungsvorhaben am Leibniz-Institut Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) und am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sowie ein die Vorhaben verbindendes Netzwerkkonzept „Herausforderungen der europäischen Geld- und Finanzordnung“ – in einem Verfahren behandelt. Dafür hat der Präsident eine gemeinsame Kommission für alle Vorhaben eingesetzt. Gleichwohl war die Leibniz-Gemeinschaft gebeten, separate Stellungnahmen zu den Vorhaben zu erstellen.

Der Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) hat für den Senat die Stellungnahmen zum strategischen Nutzen und der institutionellen Passfähigkeit der Vorhaben vorbereitet.

Grundlagen der Beratungen des SAS zu SAFE in seiner Sitzung 1-2018 am 18. Juni 2018 waren:

- Ein schriftlicher Bericht der Leibniz-Kommission, die alle Vorhaben am Standort von SAFE in Frankfurt/Main am 26. und 27. Februar 2018 begutachtet hat. Der Bericht wurde dem SAS in seiner Sitzung durch Mitglieder der Kommission vorgestellt.
- Eine schriftliche Darstellung von SAFE.

Der Senat hat in seiner 55. Sitzung am 11. Juli 2018 den Bericht der Leibniz-Kommission zu SAFE zur Kenntnis genommen und über eine Aufnahme von SAFE in die Leibniz-Gemeinschaft beraten.

Der Senat gibt die folgende Stellungnahme ab:

## 1. Strategischer Nutzen

### Inhaltliche Passung

Der **programmatische Schwerpunkt** von SAFE<sup>1</sup> liegt in der Erforschung der Finanzmärkte und der Bedingungen für ihre nachhaltige Stabilität. Dabei werden unterschiedliche Ansätze der Finanzmarktforschung und der Wirtschaftswissenschaften integriert und mit rechtswissenschaftlicher Expertise ergänzt. SAFE betrachtet dazu die relevanten Akteure, insbesondere staatliche Regulierungsinstitutionen und Banken, deren Interaktion und systemische (Krisen-)Ereignisse. Die für LIF-SAFE vorgesehene langfristige Struktur mit fünf Abteilungen soll ergänzt werden durch ein abteilungsübergreifendes Cluster „Law and Finance“, dem u. a. die DFG-Kolleg-Forscherguppe „Principles of Law and Finance“ angehören soll, sowie durch temporäre Forschungsgruppen, die jeweils für drei Jahre institutsintern ausgeschrieben würden.

Die umfassende und zugleich fokussierte Erforschung der Finanzmärkte und ihrer Regulierung stellt national und international – insbesondere im europäischen Raum – ein klares **Alleinstellungsmerkmal** dar.

---

<sup>1</sup> Der im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft durch SAFE vorgesehene Institutsname lautet: Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE (LIF-SAFE).

Der Forschungsgegenstand von SAFE wird durch das Institut – wo erforderlich – angemessen **interdisziplinär** bearbeitet. Dies gilt für die Integration unterschiedlicher Perspektiven und Teildisziplinen der Finanzmarktforschung und der Wirtschaftswissenschaften und der Integration von rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Ansätzen, insbesondere im Cluster „Law and Finance“.

Auch angesichts der Finanzmarktkrise und ihrer noch immer spürbaren realwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen ist die Stärkung der Finanzmarktforschung in Deutschland, die Symptome, Ursachen und Handlungsoptionen identifizieren kann, von hoher **Relevanz**. Die Forschung von SAFE kann – auch gemeinsam mit den Partnern des Netzwerks – zu einem vertieften Verständnis des Funktionierens von Finanzmärkten beitragen und so einen Beitrag zu ihrer angemessenen Regulierung leisten.

Im **nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld** ist das Institut trotz der Kürze seines Bestehens bereits sehr gut bis exzellent aufgestellt. Durch die Gründung von SAFE wurde die deutsche Finanzmarktforschung bereits erkennbar gestärkt. National und in Europa ist SAFE als führende Institution – vergleichbar mit namhaften internationalen Institutionen an anderen bedeutenden Finanzmarktplätzen – anerkannt. SAFE kooperiert in zahlreichen Projekten auch mit Finanzinstitutionen. Auch bei künftigen Kooperationen sollte dabei ein besonderes Augenmerk auf angemessene Maßnahmen zur Sicherung der Unabhängigkeit der Forschung gelegt werden. Die drei verbundenen Vorhaben – SAFE sowie die geplanten Erweiterungen an DIW und IWH – haben in Verbindung mit dem Netzwerkkonzept das Potential, einen neuen Kern für eine langfristig orientierte deutsche und europäische Finanzmarktforschung zu bilden.

Eine **Förderung außerhalb der Hochschule** gründet sich auf die Langfristigkeit seines Forschungsprogramms und seine interdisziplinäre Herangehensweise, die an einer Universität mit unterschiedlichen Lehrstühlen schwerer zu realisieren wäre. Auch die Matrix-Struktur des geplanten LIF-SAFE wäre an einer Universität schwerlich umzusetzen. Die Forschungsdateninfrastruktur des Instituts erfordert eine langfristige Perspektive für das Vorhalten und die Sammlung von Daten sowie für die Methodenkompetenz, die für den Betrieb vorhanden sein muss. Überdies begründet auch der Fokus des LIF-SAFE auf Wissenstransfer und Politikberatung die Förderung außerhalb einer Universität.

Das Vorhaben weist eine sehr hohe **Passung zu bestehenden Schwerpunkten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft** auf und könnte erheblich zur Stärkung der Wirtschaftsforschung durch seinen Fokus auf die Finanzmarktforschung und seine umfassende Herangehensweise an diese beitragen. Insbesondere die Verbindung der Wirtschaftswissenschaften mit den Rechtswissenschaften könnte das Forschungsportfolio der Leibniz-Gemeinschaft fruchtbar ergänzen. Die Forschung von SAFE weist vielfältige Anknüpfungspunkte zu Schwerpunkten der Leibniz-Gemeinschaft auf, insbesondere innerhalb der Sektion B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften, hier vor allem in den Themenfeldern „Nachhaltiges Wirtschaftswachstum, funktionstüchtige Märkte und Institutionen“ und „Soziale Teilhabe, Armutsrisiken sowie Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“.

Zum Leibniz-Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“, in dem die Befassung mit Wirtschafts- und Finanzkrisen zunehmend an Bedeutung gewinnt, bestehen thematische Anknüpfungspunkte.

**Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen** bestehen mit dem IWH und dem DIW und darüber hinaus mit der ZEW. Hier bestehen bereits vielfältige Kooperationsbeziehungen etwa in Form gemeinsamer Forschungsprojekte, der Ausbildung des Nachwuchses oder über Assoziierungen. Das

geplante Netzwerk ist Ausdruck des Wunsches nach einer Intensivierung dieser Beziehungen und einer Erweiterung der Kooperationen, die der Senat begrüßt. Mit GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften besteht bereits eine Kooperation in Form eines gemeinsamen Drittmittelprojekts.

Durch eine Aufnahme des Instituts in die Leibniz-Gemeinschaft und die Kooperation im Rahmen des geplanten Netzwerks ergibt sich das Potenzial, das Forschungsportfolio der Leibniz-Gemeinschaft nachhaltig und in sehr guter Weise strategisch zu ergänzen und zu stärken.

### **Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft**

SAFE ist **international**. Ausdruck dessen ist seine fachlich internationale Ausrichtung mit erheblichem Einfluss in seinem Forschungsfeld. SAFE hat eine hohe Anzahl internationaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, es kooperiert vielfältig mit internationalen Forschungseinrichtungen, seine Beiräte sind international aufgestellt. Auch durch sein Fellow-Netzwerk und Gastwissenschaftlerprogramm ist SAFE mit internationalen Forscherinnen und Forschern vernetzt. Durch die DFG-Kollegforschergruppe „Foundations of Law and Finance“ sind weitere internationale Gastaufenthalte zu erwarten.

SAFE pflegt eine äußerst enge und stabile **Kooperation insbesondere mit der Goethe-Universität Frankfurt**. Darüber hinaus kooperiert SAFE durch die Graduate School of Economics, Finance and Management (GSEFM) mit den daran beteiligten Hochschulen (Goethe-Universität Frankfurt, Universität Mainz, TU Darmstadt). Die Professuren werden in gemeinsamen Berufungsverfahren besetzt. SAFE-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligen sich an universitärer Lehre, unter anderem durch die Kooperation mit der GSEFM. Es ist geplant, dass die gegenwärtigen SAFE-Professuren in vollem Umfang zu LIF-SAFE übergehen. Mit den Fachbereichen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sollen Brückenprofessuren etabliert werden.

SAFE ist in der Förderung **junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** stark engagiert. Neben der Kooperation mit der GSEFM bindet SAFE die Doktorandinnen und Doktoranden in die Forschungsarbeit des Instituts ein. Für LIF-SAFE ist vorgesehen, grundsätzlich Verträge für die komplette Laufzeit der Qualifizierungsphase zu vergeben. Der Senat begrüßt, dass über das geplante Netzwerk die bestehenden Kooperationen zwischen den Partnern im Graduiertenbereich weiter verstärkt werden sollen, wobei diese Planungen nun konkretisiert werden müssen. Im PostDoc-Bereich ist die Einführung von Tenure-Track-Verfahren geplant.

Der Frauenanteil an den wissenschaftlichen Beschäftigten von SAFE liegt bei 26 %; unter den Personen mit Leitungsaufgaben liegt er bei 27 %, zwei von fünf W3-Positionen sind am SAFE mit Frauen besetzt. In seinem Feld liegt SAFE damit im Bereich der **Gleichstellung** im oberen Bereich. Bemühungen zur Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen, gerade für Leitungspositionen, sind deutlich erkennbar und werden von ambitionierten derzeitigen und geplanten Maßnahmen in diesem Bereich flankiert. Bezüglich der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** implementiert SAFE eine Reihe von Maßnahmen und befindet sich im Bewerbungsprozess um das Zertifikat Total E-Quality.

SAFE verfügt über überzeugende **Open Access**-Mechanismen. Bisher orientiert sich SAFE an der Open-Access-Policy der Goethe-Universität Frankfurt; zukünftig plant LIF-SAFE die Verabschiedung einer eigenen Open-Access-Strategie. SAFE veröffentlicht schon jetzt die Mehrzahl seiner Publikationen zunächst als Working Papers in einschlägigen Publikationsforen. Die Datensätze des SAFE Data Centers werden öffentlich zugänglich gemacht.

## 2. Institutionelle Passfähigkeit

### Governance

Die vorgesehene interne **Organisation** von LIF-SAFE ist angemessen. Das geplante LIF-SAFE soll einen Vorstand haben, dem zwei wissenschaftliche und ein administratives Mitglied angehören und der das Institut leitet und nach außen vertritt sowie in Abstimmung mit dem Kuratorium die strategischen Entscheidungen trifft. Die wissenschaftliche und kaufmännische Leitung sind dabei klar getrennt.

Der Prozess der **strategischen Arbeitsplanung** des Instituts ist sehr überzeugend. Der Forschungsausschuss, in dem die Leiterinnen und Leiter der Abteilungen und Cluster sowie der/die wissenschaftliche/r Direktor/in vertreten sein sollen, koordiniert die wissenschaftliche Arbeit und wird dabei vom Wissenschaftlichen Beirat und vom SAFE Policy Center Beirat unterstützt. Das SAFE Policy Center und sein Beirat sollen fortgeführt werden und weiterhin dazu beitragen, LIF-SAFE mit relevanten Institutionen zu vernetzen und dabei helfen, dass das Institut wichtige Entwicklungen frühzeitig erkennt. Zudem erlaubt die Ergänzung der langfristigen Abteilungsstruktur des künftigen LIF-SAFE durch temporäre Forschungsgruppen eine kurzfristigere Anpassung der Schwerpunkte der Forschung.

SAFE nutzt schon jetzt das Instrument des Programmbudgets; für LIF-SAFE ist ein Programmbudget auf Grundlage eines jährlichen Haushalts- und Wirtschaftsplans vorgesehen.

Die vorgesehene **Rechtsform** des geplanten Instituts ist angemessen. LIF-SAFE soll als eingetragener Verein organisiert werden und dadurch wissenschaftliche und wirtschaftliche Eigenständigkeit erhalten, die in der Regel durch eine auch rechtliche Eigenständigkeit realisiert wird.

SAFE verfügt über einen Wissenschaftlichen Beirat und ein Aufsichtsgremium. Damit sind bereits die in der Leibniz-Gemeinschaft üblichen **Gremien** etabliert. Die Mitgliederversammlung soll oberstes Entscheidungsgremium des LIF-SAFE sein, sie entlastet den Vorstand und bestellt und entlässt die Mitglieder des Kuratoriums. Dem Kuratorium sollen Vertreterinnen und Vertreter der Zuwendungsgeber, der Goethe-Universität Frankfurt, der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung (GfK) sowie weitere Personen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft angehören. Die Planungen zur Besetzung des Kuratoriums des LIF-SAFE sind aus Sicht des Senats sinnvoll. Die angemessene Trennung der Leitungs-, Aufsichts- und Beratungsgremien mit getrennten Aufgabenbereichen, wie sie im Satzungsentwurf für LIF-SAFE vorgesehen ist, ist Voraussetzung für unabhängige Forschung.

Der Senat begrüßt, dass SAFE für den Fall einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft beabsichtigt, seiner Mitgliedschaft in angemessener Art und Weise in seinem Namen Ausdruck zu verleihen.

### Ausstattung und Personal

Für die am Institut durchgeführte Forschung erscheint die vorgesehene **Ausstattung** angemessen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass mit einer Aufnahme von SAFE in die Leibniz-Gemeinschaft zusätzliche Kosten entstehen würden (z.B. Mitgliedsbeitrag, Wettbewerbsabgabe, DFG-Abgabe), die in der finanziellen Ausstattung angemessene Berücksichtigung finden müssen. Die Kosten in Höhe von 120 T€ p. a., die durch SAFE für Aktivitäten im Rahmen des Netzwerkkonzepts zu tragen wären, müssten ebenfalls aus für SAFE vorgesehenen Mitteln erbracht werden.

Die **räumliche Ausstattung** von SAFE ist zurzeit angemessen und die gegenwärtige Unterbringung im „House of Finance“ gewährleistet eine gute Sichtbarkeit und Vernetzung. Es muss nun jedoch geprüft werden, ob die räumlichen Kapazitäten für zukünftige Entwicklungen hinreichend sind. Der Senat begrüßt, dass das Land die Übernahme künftiger Mietkosten zugesagt hat.

Die Personalausstattung und -struktur sind für die Umsetzung des Forschungsprogramms angemessen. Die Verfahren für Stellenbesetzungen entsprechen den üblichen Verfahren.

Der Senat empfiehlt, dem Institut die Spielräume des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes vollständig zu erschließen.

### **Qualitätssichernde Maßnahmen**

SAFE verfügt über angemessene Verfahren interner **Qualitätssicherung**; die externe Qualitätssicherung ist durch den Wissenschaftlichen Beirat gegeben. Eine mögliche Erweiterung des Wissenschaftlichen Beirates könnte in Personen liegen, die aus der Finanzmarktforschung oder den Wirtschaftswissenschaften benachbarten Disziplinen kommen, um einen „externen“ Blick auf die Finanzmarktforschung systematisch zu pflegen.

Das Institut hat angemessene Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis eingeführt und verfügt über einen Ethik-Kodex. Darüber hinaus verpflichtet sich SAFE auf die Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und die Richtlinie zum Umgang mit Zuwendungen privater Dritter der Goethe-Universität Frankfurt. Der Ethik-Kodex und die Richtlinie sollen auch für LIF-SAFE Gültigkeit haben.

### **3. Bewertung**

Der Senat gibt die folgende Bewertung ab:

Der Senat erachtet den strategischen Nutzen der Aufnahme von SAFE für die Leibniz-Gemeinschaft als exzellent.

Der Senat erachtet die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens als sehr gut.

Das Vorhaben wird durch den Senat als insgesamt sehr gut bewertet.

## Bericht der Leibniz-Kommission

### LOEWE Center Sustainable Architecture for Finance in Europe (SAFE)

30. Mai 2018

<b>Ausgangslage</b> .....	<b>2</b>
<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Strategischer Nutzen</b> .....	<b>4</b>
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	4
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	6
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	8
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	8
1.5 Arbeitsergebnisse .....	9
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft .....	10
1.6.1 Internationalisierung.....	10
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	11
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	11
1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	12
1.6.5 Open Access .....	13
<b>2. Institutionelle Passfähigkeit</b> .....	<b>13</b>
2.1 Governance .....	13
2.1.1 Organisation und Rechtsform .....	13
2.1.2 Gremien .....	14
2.2 Ausstattung und Personal.....	15
2.2.1 Ausstattung .....	15
2.2.2 Personal.....	16
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	17

## Ausgangslage

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im September 2017 gebeten, eine Stellungnahme zu einer möglichen Aufnahme des LOEWE Center Sustainable Architecture for Finance in Europe (SAFE) zu verfassen. In diesem Verfahren bewertet die Leibniz-Gemeinschaft den zu erwartenden strategischen Nutzen für die Leibniz-Gemeinschaft und die institutionelle Passfähigkeit von Vorhaben.

In einem gemeinsamen Verfahren und anhand der gleichen Kriterien ist die Leibniz-Gemeinschaft durch die GWK gebeten, zu großen strategischen Erweiterungsvorhaben am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, sowie am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sowie zu einem diese Anträge verbindenden Netzwerkkonzept Stellung zu nehmen.

Zur Vorbereitung dieser Stellungnahme des Senats hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft im Benehmen mit demjenigen Sektionssprecher, in dessen Sektion die Vorhaben voraussichtlich angesiedelt sein würden, eine Leibniz-Kommission eingesetzt.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat die folgenden Personen zu Mitgliedern der Leibniz-Kommission berufen:

Vorsitz	Ulrich Bathmann, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)
Ko-Vorsitz	Sebastian Lentz, Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Weitere Mitglieder	Thomas Gehrig, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Wien
	Ottmar Edenhofer, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
	Sonja Peterson, Institut für Weltwirtschaft (IfW)
	Zeno Enders, Universität Heidelberg
	Thomas K. Bauer, RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
	Andreas Stephan, Jönköping University
Vertreter aus dem Kreis der administrativen Leitungen	Jürgen Bethke, Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS)
	Jost Henze, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Der hier vorgelegte Bericht gibt die Einschätzung der Leibniz-Kommission hinsichtlich der geplanten Aufnahme des LOEWE-Centers SAFE wieder. Das Meinungsbild der Kommission beruht auf der schriftlichen Darstellung von SAFE sowie auf einem Informationsbesuch der Leibniz-Kommission am 26. und 27. Februar 2018 in Frankfurt/Main am Standort von SAFE.

Im Rahmen des Besuchs haben Vertreterinnen und Vertreter der Leibniz-Kommission Gespräche mit den folgenden Vertreterinnen und Vertretern von Kooperationspartnern, Zuwendungsgebern und Wissenschaftlichem Beirat von SAFE geführt:

Kooperationspartner	Claudia Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank Albrecht Cordes, Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt Otmar Issing, Präsident der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung Raimond Maurer, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt Birgitta Wolff, Präsidentin der Goethe-Universität Frankfurt
Zuwendungsgeber	Anja Steinhofer-Adam, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) Philipp Steinberg, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Wissenschaftlicher Beirat	Arnoud Boot, Universität Amsterdam Gerard Hertig, ETH Zürich
Policy Center Beirat	Peter Praet, Europäische Zentralbank

## Vorbemerkung

Die Leibniz-Kommission ist zu der Auffassung gelangt, dass durch das Zusammenwirken der drei zu bewertenden Vorhaben SAFE, DIW und IWH und das vorgesehene Netzwerk Kompetenzen im Bereich der Finanzmarktforschung sinnvoll gebündelt werden. Die beteiligten Institute verfügen über eine jeweils spezifische und insofern komplementäre Perspektive auf die Finanzmärkte, die sich aus deren gegenwärtigen Missionen ergibt. Die Finanzmarktforschung in Deutschland könnte nach Auffassung der Leibniz-Kommission mit diesen vier Elementen sinnvoll aufgestellt und institutionell abgesichert erheblich gestärkt werden.

Das geplante Netzwerk muss dazu systematisch und mit einer gewissen Verbindlichkeit genutzt werden, um die Schnittstellen der Forschung zwischen den Mitgliedern zu definieren, gemeinsame Projekte zu initiieren und diejenigen Bereiche zu identifizieren, in denen die Partner ähnliche Themen in wettbewerblicher Kooperation bearbeiten. Die Kommission begrüßt die Offenheit der „Kernpartner“ SAFE, DIW und IWH für eine Öffnung des Netzwerks für weitere universitäre und außeruniversitäre Partner und darüber hinaus.

## 1. Strategischer Nutzen

### 1.1 Programmatischer Schwerpunkt

#### Auftrag und Forschungsprogramm

Das LOEWE-Zentrum Sustainable Architecture for Finance in Europe (SAFE)<sup>1</sup> hat den satzungsmäßigen Auftrag, das Funktionieren von und die Bedingungen für nachhaltig stabile Finanzmärkte zu erforschen. Es soll dabei einen Beitrag zur Nachwuchsförderung leisten und in Austausch mit politischen Entscheidungsträgern, Finanzinstitutionen und der Öffentlichkeit eintreten.

SAFE hat den Anspruch, Finanzmärkte in einer breiten, verschiedene Perspektiven und (Teil-) Disziplinen umgreifenden Herangehensweise zu analysieren, wobei institutionelle Vielfalt, Individuen und Vertragsbeziehungen, systemische Interdependenz und individuelle Verhaltensanreize berücksichtigt werden. Untersuchungsgegenstand sind dabei sowohl die relevanten Akteure, insbesondere die staatlichen Regulierungsinstitutionen und Banken, deren Verhalten und Interaktion sowie systemische (Krisen-) Ereignisse. Hierzu werden in SAFE die notwendigen fachlichen Perspektiven, insbesondere in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie innerhalb der Wirtschaftswissenschaften die Makroökonomie, die mikroökonomisch orientierte Regulierungs- und Verteilungsökonomie und die Finanzmarktforschung integriert. In einem geringeren Maße werden auch soziologische Ansätze verfolgt. SAFE zielt darauf ab, „Wissenslücken“ an den Schnittstellen zwischen den beteiligten Disziplinen zu schließen, die sowohl bei der Analyse bestehender Regelungen als auch bei der Beratung über geeignete regulatorische und politische Maßnahmen auftreten.

Unter Beibehaltung der gegenwärtigen Mission, aber Umbenennung und teilweise inhaltlicher Neufokussierung der bisherigen Abteilungsstruktur soll das LIF-SAFE in fünf Abteilungen untergliedert sein: Financial Intermediation (Finanzinstitute und Unternehmen), Financial Markets

---

<sup>1</sup> Der im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft vorgesehene Institutsname lautet: Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE (LIF-SAFE).

(Märkte, Börsen), Household Finance (private Haushalte), Macroeconomics and Public Finance (Staaten) und Money and Finance (Zentralbanken und Finanzregulierer).

Die Abteilung „Financial Intermediation“ soll sich insbesondere der Rolle von Intermediären wie Banken und Versicherungen und den realwirtschaftlichen Folgen der Bankenregulierung sowie dem Verhältnis von Stabilität und Wettbewerb widmen; in dieser Abteilung soll sich zudem u. a. eine Forschungsgruppe mit der Digitalisierung des Finanzsystems befassen. In der Abteilung „Financial Markets“ soll der Wandel der Finanzmärkte im Angesicht aktueller technologischer Entwicklungen und regulatorischer Maßnahmen, zum Beispiel im Hinblick auf Wertpapiermärkte, erforscht werden. In dieser Abteilung soll u. a. eine Forschungsgruppe zu Climate Finance verortet sein, die sich mit Themen beschäftigt, die eng verwandt sind mit „Green Finance“, einem der geplanten neuen Forschungsschwerpunkte am DIW. Damit ergeben sich erhebliche Schnittmengen, insbesondere mit der Abteilung „Klimapolitik“ des DIW, die unter anderem untersucht, welche Risiken durch Energie- und Klimapolitik für Investoren entstehen und wie sich diese Risiken auf die Finanzierung von Investitionsprojekten auswirken. Die Abteilung „Household Finance“ soll die Finanzentscheidungen privater Haushalte und Finanzdienstleistungen für Privatkunden erforschen. In diesem Bereich wird auch auf verhaltensökonomische Ansätze zurückgegriffen und mikro- und makroökonomische Betrachtungsweisen (beispielsweise im Hinblick auf die Ausgestaltung von Pensionsystemen) vereint. In der Abteilung „Macroeconomics and Public Finance“ sollen die Auswirkungen der Wirtschaftspolitik und der Finanzierung des Staatshaushalts auf das Finanzsystem und die reale Wirtschaft erforscht werden, auch mithilfe quantitativer Ansätze, die die Wirkung des Handelns von Finanzinstitutionen auf Entscheidungen von Individuen und Haushalten abbilden. Die Abteilung „Money and Finance“ schließlich erforscht insbesondere die Rolle der Geldpolitik zur Abfederung gesamtwirtschaftlicher Schocks und zur Vermeidung systemischer Risiken. Sie entwickelt dazu quantitative Modelle des Finanzmarkts, die makro- und mikroökonomische Perspektiven verbinden.

Neben den Abteilungen als Grundstruktur sind temporäre Forschungsgruppen vorgesehen, die jeweils einer Abteilung formal zugeordnet werden, jedoch auch abteilungsübergreifend arbeiten und die für drei Jahre institutsintern ausgeschrieben werden. Zudem ist ein übergreifender Cluster „Law and Finance“ vorgesehen, dem auch die DFG-Kolleg-Forschergruppe „Principles of Law and Finance“ angehören soll. Die auf drei Jahre angelegten Forschungsgruppen sind nach Ansicht der Kommission in Anbetracht der Komplexität der Forschungsfragen von recht kurzer Laufzeit; deshalb wirken die langfristigen Abteilungen als sinnvolle Gegengewichte.

Die Leibniz-Kommission sieht das Forschungsprogramm mit seiner breiten Herangehensweise an das Finanzsystem als überzeugend an; es werden angemessene thematische Schwerpunkte gesetzt. Das Forschungsprogramm hat nach Ansicht der Kommission eine geeignete Balance zwischen Fragen nach der Optimierung des bestehenden Finanzsystems und der Betrachtung von grundsätzlichen strukturellen, beispielsweise regulatorischen, Rahmenbedingungen und den daraus resultierenden Systemrisiken.

Das Forschungsprogramm ist aus Sicht der Kommission kohärent und zugleich interdisziplinär. Die Verbindung von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, beispielsweise mit Blick auf Regulierungen im Finanzbereich ist im Forschungsprogramm angemessen umgesetzt. Zugleich ist die Forschung von SAFE überaus aktuell: jüngste Entwicklungen im Bereich der Finanztechnologie (beispielsweise technologisch basierte Innovationen im Bereich der Finanzdienstleistungen) und der Digitalisierung (beispielsweise Bitcoins oder die zunehmende Digitalisierung der von Banken angebotenen Dienstleistungen) werden aufgegriffen. So befasst sich SAFE etwa mit den Folgen

der gegenwärtig expansiven Geldpolitik und der Europäischen Bankenunion, die zehn Jahre nach Beginn der Finanzkrise von großer Bedeutung sind.

Aus Sicht der Kommission könnte die Einbeziehung von Erkenntnissen verwandter Disziplinen (Psychologie, Neurowissenschaften) und – wie von SAFE vorgesehen – der Verhaltensökonomie den innovativen Charakter des Forschungsprogramms noch weiter erhöhen.

Das Verhältnis von Forschung, Transfer und Infrastruktur ist nach Ansicht der Kommission ausgewogen; auch im Bereich Transfer ist SAFE schon jetzt sehr erfolgreich (vgl. Abschnitt 1.5).

### **Relevanz**

Nach Auffassung der Kommission ist das Vorhaben, die Finanzmarktforschung in Deutschland zu stärken, von hoher Relevanz. Die Finanzmarktkrise und ihre realwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen lassen keinen Zweifel an dem Bedarf für eine fundierte wirtschaftswissenschaftliche Forschung, die Symptome, Ursachen und Handlungsoptionen identifizieren kann. Aus Sicht der Kommission ist die Forschung am SAFE – auch gemeinsam mit den Partnern des Netzwerks – geeignet, zu einem vertieften Verständnis des Funktionierens von Finanzmärkten beizutragen und so einen Beitrag zu ihrer angemessenen Regulierung zu leisten.

Die Forschung von SAFE ist in hohem Maße gesellschaftlich relevant. Dies zeigt sich auch an der hohen Nachfrage nach unabhängiger Politikberatung im Bereich der Finanzmarktforschung, in Kooperation mit, aber auch in Abgrenzung zu den Forschungsabteilungen der Banken. Insbesondere das SAFE Policy Center und der dazu gehörende Beirat tragen zu einer engen (auch standortbedingten) Vernetzung mit den relevanten Institutionen bei und ermöglichen den SAFE-Forscherinnen und Forschern, relevante Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, zu beforschen und ihre Erkenntnisse mit den Akteuren aus Wirtschaft und Politik zu teilen.

## **1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

### **Nationales und internationales Umfeld**

In Deutschland erfolgt die Forschung zu Finanzmärkten an einer Reihe von universitären und außeruniversitären Standorten. Allerdings sind die Forschungseinheiten an den Universitäten, etwa im Gegensatz zum angelsächsischen Raum, viel zu klein, um systematisch Marktentwicklungen zu begleiten und kritisch zu kommentieren. Eine nachhaltige Forschung und Politikberatung erfordert deutlich größere Agglomerationen von Expertinnen und Experten. Die Kommission ist sich einig, dass die Vorhaben SAFE, DIW und IWH und das Netzwerkkonzept das Potential haben, einen neuen Kern für eine langfristig orientierte deutsche und europäische Finanzmarktforschung zu bilden.

Die Kommission ist auch der Ansicht, dass durch die Gründung von SAFE die deutsche Forschung zu Finanzmärkten bereits erkennbar gestärkt wurde. Innerhalb Europas ist SAFE als führende Institution anerkannt und konkurriert mit namhaften Institutionen an anderen bedeutenden globalen Finanzmarktplätzen wie London oder Zürich.

Innerhalb Deutschlands verfügt SAFE mit seinem klaren Fokus auf die Finanzmärkte und seiner umfassenden und interdisziplinären Herangehensweise, auch an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Recht, über ein Alleinstellungsmerkmal auch gegenüber den wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Instituten oder verschiedenen Max-Planck-Instituten, die sich Fragen zu Finanzmärkten als Teil ihres Themenportfolios widmen.

## **Kooperationspartner und Forschungsk Kooperationen**

Im nationalen Rahmen kooperiert SAFE insbesondere mit der Goethe-Universität Frankfurt (s. Abschnitt 1.6.2.). Darüber hinaus kooperiert es mit den wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Instituten, insbesondere dem IWH und dem DIW, aber auch dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und dem ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung sowie mit der European School of Management and Technology (ESMT). Mit dem IWH bestehen Kooperationsbeziehungen insbesondere aufgrund des zunehmenden Fokus auf Finanzmärkte am IWH; am DIW gibt es speziell mit der Abteilung „Makroökonomie“ des DIW enge thematische Verbindungen. Zur Bewertung der vorgesehenen Kooperation im Rahmen des geplanten Netzwerks Finanzmarktforschung in Deutschland siehe den entsprechenden Bericht der Leibniz-Kommission.

Darüber hinaus verfügt SAFE über intensive Kooperationsbeziehungen mit den Noten- und Zentralbanken; mit der Bundesbank etwa in Form gemeinsamer Forschungsprojekte zur Eigenkapitalregulierung von Banken, gemeinsam organisierter Seminare und durch eine enge Kooperation des SAFE Data Center mit dem Forschungsdatenzentrum der Bundesbank (u. a. dem Aufbau einer umfangreichen Datenbank mit Bilanzdaten deutscher Banken) sowie durch eine Kooperation mit dem Forschungsdatenzentrum der Bundesbank im Bereich Systemrisiken und Frühwarnsysteme. Einer der SAFE-Professoren ist zudem Forschungsprofessor bei der Bundesbank, womit neben der aktiven Forschung auch ein Wissenstransfer über den State-of-the-Art zur Bundesbank sicher gestellt ist. Mit der EZB bestehen ebenfalls intensive Verbindungen, beispielsweise durch ein Mitglied des EZB-Direktoriums, das zugleich Vorsitzender des Beirats des SAFE Policy Centers ist und durch die Teilnahme von EZB-Ratsmitgliedern an Veranstaltungen des Policy Centers.

Die Leibniz-Kommission bewertet diese Kooperationsbeziehungen als umfassend und angemessen. Mit den Banken existiert nach Ansicht der Kommission eine gute Zusammenarbeit bei aller gebotenen und gelebten wissenschaftlichen Unabhängigkeit von den Banken, da diese zugleich im Zentrum der Forschung von SAFE stehen. Die Zentralbanken und ihre Forschungsabteilungen schätzen nach dem Eindruck der Leibniz-Kommission die Zusammenarbeit mit SAFE und seinem Netzwerk, auch da ihnen diese durch die integrierten unterschiedlichen Perspektiven und den breiten Zugang zur Finanzmarktforschung einen Überblick über verschiedene, auch divergierende Forschungsansätze und Herangehensweisen an die Themen verschafft. Auch bei künftigen Kooperationen mit Finanzinstitutionen muss nach Auffassung der Kommission ein besonderes Augenmerk auf angemessene Maßnahmen zur Sicherung der Unabhängigkeit der Forschung gelegt werden.

## **Überregionale Bedeutung und Notwendigkeit einer Förderung außerhalb der Hochschulen**

Die Langfristigkeit und die interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungsprogramms begründen die Förderung von SAFE außerhalb der Hochschule. Das Forschungsprogramm erfordert in Teilen die Zusammenarbeit zwischen Disziplinen, die an einer Universität an unterschiedlichen Lehrstühlen bzw. Fachbereichen angesiedelt wären. Die forschungsgetriebene Agenda und die Matrix-Struktur von SAFE wären in dieser Form an einer Universität, die sich stärker auch nach den Erfordernissen der Lehre ausrichtet, schwerlich zu realisieren. Auch der Schwerpunkt von SAFE im Wissenstransfer und der Politikberatung lassen sich durch eine Förderung außerhalb der Hochschule erheblich leichter umsetzen.

### **1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

Die Bezüge von SAFE zur Forschung der Leibniz-Institute, insbesondere der Sektion B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften – werden nach Ansicht der Kommission überzeugend dargestellt. Insbesondere zu deren Themenfeld „Nachhaltiges Wirtschaftswachstum, funktionstüchtige Märkte und Institutionen“ könnte SAFE mit seinem Fokus auf die Geld- und Finanzmärkte und deren Regulierung im europäischen Rahmen einen wichtigen Beitrag leisten. Weiterhin könnte SAFE Impulse liefern für die Themenfelder „Soziale Teilhabe, Armutsrisiken sowie Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“ mit der Forschung im makroökonomischen Bereich speziell zu Vermögensaufbau und Alterssicherung. Schließlich kann SAFE mit Beiträgen zu „Climate Finance“ anknüpfen an das Themenfeld „Umweltrisiken, Klimawandel und nachhaltige Energieversorgung“ und durch die Forschung im Bereich der Digitalisierung hat SAFE viele Berührungspunkte zum Themenfeld „Digitale Wirtschaft und vernetzte Gesellschaft“. Dasselbe gilt für die geplante Mitarbeit im interdisziplinären sektionenübergreifenden Leibniz-Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“, in dem die meisten der Institute der Sektion B eingebunden sind und in dem die Betrachtung von Wirtschafts- und Finanzkrisen zunehmend in den Fokus rückt. Hier könnte SAFE nach Ansicht der Kommission einen wichtigen Beitrag zum Verständnis dieser Krisen und Möglichkeiten ihrer Lösung bzw. Prävention liefern.

Das geplante Netzwerk verdeutlicht die vielfältigen Anknüpfungspunkte und den Wunsch der Intensivierung schon bestehender Kooperationsbeziehungen mit den entsprechenden Abteilungen der Leibniz-Wirtschaftsforschungsinstitute (s. Abschnitt 1.4). SAFE könnte nach Auffassung der Kommission dabei die Kompetenzen der Wirtschaftsforschung durch seinen breiten Zugang zur Finanzmarktforschung sowie seinen Fokus auf diese ergänzen. Insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Ökonomen und Juristen würde das Forschungsportfolio der Leibniz-Gemeinschaft ergänzen und stärken.

### **1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen**

Es bestehen derzeit zahlreiche Kooperationen zwischen SAFE und insbesondere dem IWH und dem DIW, aber auch dem ZEW. Traditionell ist besonders die Verbindung zum IWH sehr eng, nicht zuletzt aufgrund der Übernahme der IWH-Präsidenschaft durch einen vormaligen SAFE-Professor. Forscherinnen und Forscher von SAFE und der wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Institute kooperieren in gemeinsamen Forschungsprojekten, beispielsweise im Projekt „Preparedness for Retirement and Old Age Poverty in Germany“ (SAFE und DIW) oder im Projekt „Asset Replacement and Productivity“ (SAFE und IWH). Auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von SAFE und Leibniz-Einrichtungen kooperieren miteinander. So haben beispielsweise Nachwuchswissenschaftler von SAFE und IWH anlässlich eines internen Workshops ein neues gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Law and Finance begonnen. SAFE-Professoren sind teilweise an den Leibniz-Instituten assoziiert.

Beim DIW kooperieren Forscherinnen und Forscher von SAFE insbesondere mit dem Forschungsbereich Makroökonomie, da hier ähnliche Phänomene aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. Neben der Kooperation in der Finanzmarktforschung hat SAFE beispielsweise ein gemeinsames Drittmittelprojekt mit GESIS (EURHISFIRM: European Historic Firm Data, gefördert durch Horizon 2020).

Durch eine Aufnahme von SAFE in die Leibniz-Gemeinschaft könnten diese Kooperationsbeziehungen gestärkt und durch das geplante Netzwerk noch weiter institutionalisiert werden. Gerade

junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Finanzmarktforschung könnten von einem intensivierten Austausch auch im Graduiertenbereich profitieren.

## **1.5 Arbeitsergebnisse**

### **Forschungs- und Publikationsleistungen**

Forscherinnen und Forscher von SAFE publizieren primär in referierten Zeitschriften sowie durch Arbeits- und Diskussionspapiere. Dabei ist es gelungen, in den fünf Jahren der bisherigen Förderung des LOEWE-Zentrums SAFE eine sehr beachtliche Anzahl an Publikationen in sehr hochrangigen Zeitschriften mit Begutachtungsverfahren zu platzieren. Beiträge in Sammelwerken und Herausgeberschaften spielen disziplinbedingt eine untergeordnete Rolle, Monografien werden nicht veröffentlicht.

Seit 2013 hat SAFE rund 10 Mio. € an Drittmitteln eingeworben, wobei der Fokus auf kompetitiven Drittmitteln von hochrangigen Förderinstitutionen lag. Unlängst (Dezember 2017) hat SAFE eine DFG Kolleg-Forschergruppe zum Thema „Law and Finance“ eingeworben, was die Wettbewerbsfähigkeit von SAFE in der Drittmittelinwerbung weiter bestätigt.

### **Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben**

Im Bereich der wissenschaftlichen Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben stellt das SAFE Data Center Unterstützung für Forscherinnen und Forscher bereit, in dem es eigene Datenbestände aufbaut und den Zugang zu externen Daten koordiniert sowie die Forscherinnen und Forscher berät. Insbesondere sollen europäische Geld- und Finanzmarktdaten besser verfügbar gemacht werden (die bislang nur auf nationaler Ebene verfügbar sind), um ein europäisches Pendant zu den US-amerikanischen Datenbanken CRSP - Center for Research in Security Prices und Compustat zu schaffen. SAFE baut derzeit in diesem Bereich eine öffentlich zugängliche Daten-Sharing-Plattform auf. Mittelfristig sollen öffentlich zugängliche Längs- und Querschnittsdatensätze erstellt werden. Beispielsweise erarbeitet SAFE mit Projektpartnern, darunter der GESIS, und gefördert durch Horizon 2020 die Grundlagen für den Aufbau einer Forschungsinfrastruktur für historische Firmendaten auf europäischer Ebene (EURHISFIRM, s. o.)

SAFE, DIW und IWH möchten Standards und Prozesse für die Erhebung und Verfügbarkeit von Daten zu Finanzmärkten vereinheitlichen. Die Kommission begrüßt diese Überlegungen, die jedoch zu konkretisieren sind. Im Rahmen des Netzwerkkonzepts streben die Partner überdies an, die jeweiligen Forschungsinfrastrukturen auf- und auszubauen und noch stärker gegenseitig nutzbar zu machen; auch diese Überlegungen sind zu konkretisieren.

### **Wissens- und Technologietransfer**

Im Bereich des Wissenstransfers ist insbesondere das SAFE Policy Center aktiv, das mit Banken, Versicherungen und der nationalen und europäischen Politik kommuniziert, Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit diesen Akteuren durchführt und die SAFE-Forscherinnen und Forscher dabei unterstützt, ihre Erkenntnisse in die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft einzubringen. Zukünftig soll das Policy Center durch ein Markets Center ergänzt werden, das sich auf die Finanzinstitutionen (Banken, Versicherungen etc.) fokussiert.

Als besonders relevant wird von Vertreterinnen und Vertretern der Zentralbanken die Evaluierungsforschung von SAFE betrachtet, die Reformen und Regulierungen und deren Auswirkungen auf das Finanzsystem untersucht. Forschung und Transfer sind dabei eng verzahnt; der Impact von SAFE beruht nach Ansicht der Kommission auf seiner wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit.

SAFE hat sich als nationales Kompetenzzentrum etabliert, dessen Beratungsleistungen nach Ansicht der Leibniz-Kommission breit nachgefragt werden. Beispiele für die Beratungsaktivitäten von SAFE sind die Beratung des ECON-Ausschusses des EU-Parlaments seit 2016 oder eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen zur Evaluierung der Reformen europäischer Finanzmarktregulierung von 2017. Die Sitzungen des mit hochrangigen Persönlichkeiten besetzten SAFE Policy Center Beirats sind gut besucht.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bedient SAFE neue Medien-Kanäle wie einen Blog, Twitter (zusammen mit dem House of Finance) und es hat einen Newsletter mit rund 18 000 Abonnentinnen und Abonnenten.

Für die Veranstaltungen, insbesondere die öffentlichen Vorträge, werden hochkarätige Persönlichkeiten als Rednerinnen und Redner gewonnen. Diese Veranstaltungen haben enge Verbindungen zur Forschung am SAFE.

Die Kommission erachtet die Transferleistungen von SAFE als insgesamt sehr überzeugend – diese werden professionell betrieben und es bestehen etablierte Kontakte und Arbeitsbeziehungen zu relevanten Institutionen. SAFE weist nach Ansicht der Kommission eine überzeugende Mischung von forschungsbasiertem Transfer und ausgewiesener Forschung auf, die sich ihrerseits auf Daten von und Kommunikation mit den relevanten Stakeholdern stützt. Das Vorhaben, das Policy Center um ein Markets Center zu erweitern und die Forschungsinfrastruktur in den o. g. Bereichen aufzubauen, haben das Potential, die Leistungen von SAFE in diesen Bereichen noch weiter zu stärken.

### **Drittmittel**

SAFE hat es sich zum Ziel gesetzt, eine Drittmittelquote von ca. 20 % zu erreichen. Im Jahre 2016 wurde diese Zielquote schon annähernd erreicht; die Drittmittelstrategie von SAFE ist, kompetitive Drittmittel einzuwerben, insbesondere öffentliche Fördermittel der DFG oder der EU. Hier soll der Qualität Vorrang vor dem quantitativen Anstieg der Drittmittel gegeben und auch langfristig nur ein moderater Anstieg der Drittmittel insgesamt erzielt werden. Die Gesellschaft für Kapitalmarktforschung (GfK) soll das geplante Leibniz-Institut als Förderverein unterstützen. Über diesen und das Markets Center sollen Drittmittel aus der Industrie für das Institut akquiriert werden. Eine Trennung von Drittmittel gebenden Institutionen und Forschungsgegenständen ist weiterhin zu wahren.

Nach Ansicht der Kommission ist diese avisierte und zum Teil schon erreichte Drittmittelquote angemessen. Es ist zu begrüßen, dass insbesondere auf die Einwerbung hochrangiger, kompetitiver Drittmittel abgezielt wird.

## **1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft**

### **1.6.1 Internationalisierung**

Der internationale Anspruch von SAFE ist hoch. Dieser Anspruch spiegelt sich in einer Vielzahl an Kooperationen und gemeinsamen Forschungsprojekten mit internationalen Forschungsinstitutionen und Forschungsabteilungen, internationalen Forschungskonferenzen, international besetzten Beiräten sowie einer internationalen Mitarbeiterschaft wider.

SAFE verfügt über ein breites Netzwerk mit internationalen Forscherinnen und Forschern, die zu Gastaufenthalten an das Institut kommen. Weitere Aufenthalte von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern sind im Rahmen der kürzlich eingeworbenen DFG Kolleg-Forschergruppe „Foundations of Law and Finance“ zu erwarten.

Unter den SAFE-Professuren sind 20 %, unter den Juniorprofessuren 75 %, unter den PostDocs 91 % und unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 55 % mit ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt. SAFE-Professorinnen und -Professoren sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sind regelmäßig zu Aufenthalten an ausländischen Forschungseinrichtungen oder Institutionen.

Als besondere Instrumente sind das Fellow-Netzwerk von SAFE zu nennen, dem 100 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 70 Institutionen weltweit angehören sowie das Gastwissenschaftlerprogramm, durch das seit dem Jahr 2013 22 Senior Visitors und 49 Junior Visitors zu SAFE gekommen sind. Für die Zukunft plant SAFE ein Netzwerk mit ausgewählten Institutionen der Finanzmarktforschung in Europa und in einem zweiten Schritt auch darüber hinaus.

Die Kommission sieht die internationale Ausrichtung von SAFE als sehr überzeugend an.

### **1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen**

Die Kooperation von SAFE mit der Goethe-Universität Frankfurt ist über eine Kooperationsvereinbarung geregelt; für das geplante LIF-SAFE liegt eine Rahmenkooperationsvereinbarung im Entwurf vor.

SAFE nutzt die Räumlichkeiten der Universität und beteiligt sich an universitärer Lehre; die SAFE-Professorinnen und Professoren sowie die Juniorprofessorinnen und -professoren werden in gemeinsamen Berufungen besetzt. SAFE kooperiert mit der Graduate School of Economics, Finance and Management (GSEFM), einer gemeinsamen Graduiertenschule der Goethe-Universität, der Universität Mainz und der TU Darmstadt. SAFE-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligen sich am Lehrangebot der GSEFM. In begrenztem Umfang gilt dies auch für die Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler von SAFE.

Nach Ansicht der Leibniz-Kommission ist die Zusammenarbeit von SAFE mit der Goethe-Universität eng und die formale Kooperationsbeziehung wird mit Leben gefüllt. Die Goethe-Universität schätzt nach Ansicht der Kommission diese Zusammenarbeit und sieht die multi-perspektivische Herangehensweise an die Finanzmarktforschung als ein besonderes Merkmal des Standorts an, welches den Schwerpunkt der Universität in den Wirtschaftswissenschaften stärkt.

Der Entwurf der Rahmenkooperationsvereinbarung sieht vor, dass gemeinsame Berufungen nach dem Berliner oder Jülicher Modell erfolgen sollen. Es ist vorgesehen, dass die gegenwärtigen SAFE-Professuren in vollem Umfang in das geplante Leibniz-Institut übergehen; darüber hinaus sollen mit den Fachbereichen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften Brückenprofessuren etabliert werden (Leitung von Forschungsgruppen durch Professorinnen und Professoren der Fachbereiche im geplanten Leibniz-Institut). Überdies regelt die Kooperationsvereinbarung die räumliche Unterbringung von SAFE auf dem Campus Westend.

Nach Ansicht der Kommission ist die derzeitige und geplante Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt sowie mit weiteren Universitäten im Rahmen der GSEFM überaus fruchtbar. Die Kooperationsvereinbarung zwischen Goethe-Universität und LIF-SAFE sollte gemäß der zwischen Leibniz-Instituten und Universitäten üblichen Rahmenbedingungen gestaltet werden

### **1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

SAFE strebt an, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt (nach dem Bachelor) in die Institutsarbeit einzubinden und zu fördern und so sukzessive an die wissenschaftliche Arbeit heranzuführen bzw. auf diese Weise einen Übergang in die

Promotionsphase zu ermöglichen. Zunächst erhalten junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Erstjahresstipendien, später können sie sich auf Mitarbeiterstellen am Institut bewerben und werden mit 50-75 %- Stellen beschäftigt.

SAFE ist an der genannten Graduiertenschule GSEFM beteiligt und ermöglicht darüber hinaus den jungen SAFE-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Pre-Doc-Phase, an einer strukturierten Doktorandenausbildung teilzunehmen und zugleich durch Mitarbeit in den Projekten von SAFE in die Forschungsarbeit des Instituts eingebunden zu werden.

Im Rahmen des geplanten Netzwerks soll insbesondere auf Doktoranden-Ebene ein Austausch vor allem zwischen den drei ‚Kern-Institutionen‘ SAFE, DIW und IWH ermöglicht und stärker institutionalisiert werden, beispielsweise durch die Öffnung von Kursen für die Doktorandinnen und Doktoranden der jeweils anderen Institute, die gemeinsame Betreuung von Promotionen und Gastaufenthalte an den anderen Instituten. Dies wird auch von den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nachgefragt, die sich eine stärkere Vernetzung in der Finanzmarktforschung wünschen. Die Kommission nimmt positiv zur Kenntnis, dass die Kooperation zwischen SAFE, DIW und IWH auf Ebene der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits erkennbar gelebt wird und begrüßt diese weiteren Planungen, die nun konkretisiert werden müssen und die das Potential haben, die Ausbildung an den beteiligten Instituten noch attraktiver zu machen.

Im PostDoc-Bereich findet eine intensive Begleitung der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch Mentorinnen und Mentoren statt, die auch jährliche Feedback-Gespräche beinhaltet. Das Institut plant, Tenure Track-Verfahren für die PostDocs einzuführen und sich dabei insbesondere an der Tenure-Track-Richtlinie der Goethe-Universität zu orientieren.

Die Kommission begrüßt die Planungen des SAFE, in Zukunft Verträge für die komplette Laufzeit der Dissertationen zu vergeben. Die Anzahl der betreuten Promotionen steht nach Ansicht der Kommission in einem angemessenen Verhältnis zur Größe der Einrichtung; bislang sind aufgrund der kurzen Laufzeit des LOEWE-Zentrums SAFE noch nicht viele Promotionen abgeschlossen. Habilitationen in Buch-Form werden disziplinenbedingt am SAFE nicht betreut. Diese werden vielmehr durch Habilitations-äquivalente Leistungen ersetzt und durch SAFE begleitet. Die Kommission begrüßt, dass den Postdoktorandinnen und Postdoktoranden vertragliche Perspektiven geboten werden und unterstreicht die Notwendigkeit, diesen Personen Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen, unter Beibehaltung der notwendigen Flexibilität im Personalbereich.

#### **1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Am SAFE gibt es unter den wissenschaftlich Beschäftigten mit knapp 26 % (Stichtag: 31. Dezember 2016) deutlich weniger Frauen als Männer. Unter den 11 Personen mit Leitungsaufgaben<sup>2</sup> befinden sich 3 Frauen, also etwa 27 % (zwei der fünf W3-Positionen sind mit Frauen besetzt). Nach Einschätzung der Kommission sind diese Quoten durchaus im oberen Quintil im Vergleich mit anderen Forschungseinrichtungen im Bereich Finance. Im Wissenschaftlichen Beirat von SAFE sind unter 12 Personen zwei Frauen, im Policy Center Beirat gibt es keine Frau.

SAFE hat es sich zur Aufgabe gemacht, gezielt Frauen schon in der Pre-Doc-Phase zu fördern und dazu einen Frauenförderplan mit Zielquoten, orientiert am Kaskadenmodell, zu entwerfen. Erstjahresstipendien im PhD-Programm sollen mehrheitlich an Frauen vergeben werden. Darüber hinaus plant SAFE, Anti-Bias-Trainings für Leitungspersonal anzubieten und durch regelmäßige Umfragen unter den Mitarbeitenden und Diskussionen in den relevanten Gremien das Thema in

---

<sup>2</sup> inkl. Habilitierende.

der Leitung und im Hinblick auf die strategische Planung präsent zu halten. Am SAFE gibt es eine Koordinatorin für Gleichstellungsfragen, die aus dem Kreis der Abteilungsleiterinnen kommt, im Forschungsausschuss das Thema Gleichstellung vertritt und ein regelmäßig tagendes Frauennetzwerk koordiniert; beides soll für das geplante Leibniz-Institut übernommen werden. Außerdem gibt es am SAFE verschiedene Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Des Weiteren hat SAFE den Bewerbungsprozess um das Zertifikat Total E-Quality begonnen.

In Anbetracht des schwierigen Bewerbermarktes im Feld der Ökonomie und speziell der Finanzmarktforschung sind die Frauenanteile von SAFE nach Ansicht der Kommission auch im Vergleich zu anderen wirtschaftswissenschaftlichen Einrichtungen durchaus beachtlich, auch im Vergleich mit internationalen, führenden Forschungseinrichtungen im Bereich der Finanzmarktforschung. Es sind ernsthafte Bemühungen der Verantwortlichen erkennbar, Frauen für Führungspositionen zu rekrutieren, auch wenn dies aufgrund der großen (auch internationalen) Konkurrenz in der Vergangenheit nicht immer erfolgreich war.

Die Kommission begrüßt die Bemühungen der Institutsleitung um die Gleichstellung, die mit Engagement fortgeführt werden sollten.

### **1.6.5 Open Access**

SAFE orientiert sich an der Open-Access-Policy der Goethe-Universität Frankfurt; für LIF-SAFE ist die Verabschiedung einer eigenen Open-Access-Strategie geplant sowie die Schaffung der Position eines Open-Access-Beauftragten. Schon jetzt veröffentlicht SAFE seine Working Papers auf den disziplinär einschlägigen Publikationsforen und die allermeisten SAFE-Publikationen erscheinen zunächst als Working Papers; auch die Datensätze des SAFE Data Centers werden öffentlich zugänglich gemacht. Die Kommission begrüßt dieses Vorgehen.

## **2. Institutionelle Passfähigkeit**

### **2.1 Governance**

#### **2.1.1 Organisation und Rechtsform**

##### **Management und Geschäftsverteilung**

SAFE verfügt derzeit über zwei zentrale Gremien: Dem „Executive Board“, dem die beiden Direktoren sowie zwei Dekane der Goethe-Universität und der Direktor des House of Finance angehören, obliegt die operative Steuerung von SAFE. Das „Scientific Board“, dem insbesondere die Programmleiter der Forschungsbereiche angehören, ist für die Entwicklung und Durchführung des Forschungsprogramms verantwortlich.

SAFE verfügt gegenwärtig über zwei Direktoren: Der wissenschaftliche Direktor verantwortet in Zusammenarbeit mit dem Scientific Board die Forschungsagenda, der administrative Direktor – der auch gemeinsam berufener Professor ist – leitet die Geschäftsstelle und verantwortet das Budget.

Für LIF-SAFE ist ein Vorstand vorgesehen, bestehend aus zwei wissenschaftlichen sowie einem administrativen Mitglied, der das Institut leitet und nach außen vertritt. Er trifft die strategischen Entscheidungen in Abstimmung mit dem Kuratorium.

Nach Einschätzung der Kommission ist der Aufbauprozess einer eigenständigen Organisation für LIF-SAFE gemäß den Erfordernissen der Leibniz-Gemeinschaft auf einem guten Wege. Der Prozess sollte zügig und stringent fortgesetzt werden. Im Hinblick auf den Satzungsentwurf, insbesondere mit Blick auf die Überführung des Zentrums in die Rechtsform des eingetragenen Vereins, begrüßt die Kommission Maßnahmen, die die Unabhängigkeit von Forschung und Wissenschaft unterstützen.

### **Strategische Arbeitsplanung**

Im Hinblick auf die strategische Arbeitsplanung am derzeitigen LOEWE-Zentrum SAFE ist vor allem das Scientific Board involviert, in dem die Direktorinnen und Direktoren der Forschungsbereiche, des Systemic Risk Lab und des Data Centers sowie Beauftragte für Gleichstellung und Nachwuchsförderung organisiert sind. Das Scientific Board entscheidet auch über die Bewilligung von Forschungsprojekten, Konferenzen und Gastaufenthalten, die institutsintern über offene Ausschreibungen erfolgen, bei größeren Projektanträgen zusammen mit dem Wissenschaftlichen Beirat. Das Executive Board entscheidet anschließend formal. Zusätzlich gibt es jährliche Retreats aller Forscherinnen und Forscher sowie einmal wöchentliche Treffen mit allen wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitenden für einen informellen Austausch (Tea-Time).

Für LIF-SAFE ist ein Forschungsausschuss vorgesehen, in dem die Leiterinnen und Leiter der Abteilungen und Cluster sowie der/die wissenschaftliche/r Direktor/in vertreten sind und der die wissenschaftliche Arbeit von LIF-SAFE koordiniert. Weiterhin soll auch LIF-SAFE durch den Wissenschaftlichen Beirat und den Policy Center Beirat in der strategischen Arbeitsplanung unterstützt werden.

Nach Ansicht der Kommission sind der gegenwärtige wie der geplante Prozess der strategischen Arbeitsplanung überzeugend und geeignet, die Einrichtung in ihrer Fortentwicklung zu unterstützen.

### **Programmbudget und KLR**

SAFE nutzt das Instrument des Programmbudgets, das gegenwärtig für drei Jahre aufgestellt wird. Es hat eine Kosten- und Leistungsrechnung implementiert. Es ist geplant, dass LIF-SAFE ein Programmbudget auf Grundlage eines jährlichen Haushalts- und Wirtschaftsplans entwickelt und in seiner Haushalts- und Wirtschaftsführung eigenständig wird.

### **Rechtsform**

Gegenwärtig ist SAFE unter dem Dach der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung rechtlich unselbständig. LIF-SAFE soll als eingetragener Verein organisiert werden und dadurch die rechtliche Selbständigkeit erhalten.

#### **2.1.2 Gremien**

Das derzeitige LOEWE-Center SAFE verfügt über ein Executive Board, in dem neben dem wissenschaftliche Direktor auch Repräsentantinnen und Repräsentanten der Goethe-Universität sowie der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung (GfK) vertreten sind sowie über ein Scientific Board, in dem neben den beiden Direktoren die Programmdirektorinnen und Programmdirektoren vertreten sind. Als Kuratorium von SAFE fungiert derzeit das Kuratorium der GfK. SAFE hat einen international besetzten Wissenschaftlichen Beirat sowie einen Policy Center Beirat, dem Vertreterinnen und Vertreter von Zentralbanken sowie aus Politik und Gesellschaft angehören und der SAFE im Hinblick auf die Politikberatung berät.

Der Satzungsentwurf für LIF-SAFE sieht eine für Leibniz-Einrichtungen übliche Gremienstruktur vor, bei der Leitungs-, Aufsichts-, und Beratungsgremien und ihre jeweiligen Aufgaben klar getrennt werden. Die Kommission sieht die Trennung, so wie sie vorgesehen ist, als notwendige Voraussetzung für unabhängige Forschung an.

Der Vorstand (s. o.) führt die Geschäfte von LIF-SAFE. Die Mitgliederversammlung soll oberstes Entscheidungsgremium des künftigen Leibniz-Instituts sein, der Kooperationspartner und öffentliche Institutionen aus dem Finanzbereich angehören sollen. Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand. Sie bestellt und entlässt die Mitglieder des Kuratoriums.

Das vorgesehene Kuratorium soll Vertreterinnen und Vertreter der Zuwendungsgeber, der Goethe-Universität, der GfK sowie weitere Personen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft umfassen. Es soll die Mitglieder des Vorstands, des Wissenschaftlichen Beirats sowie die Leiterinnen und Leiter der Forschungsabteilungen berufen.

Als Beratungsgremien sind weiterhin der Wissenschaftliche Beirat sowie der Policy Center Beirat vorgesehen. Das Institut könnte bei der Besetzung des Wissenschaftlichen Beirats des LIF-SAFE Expertise aus den Wirtschaftswissenschaften benachbarten Disziplinen berücksichtigen, um einen „externen“ Blick auf die Finanzmarktforschung systematisch zu pflegen.

Nach Ansicht der Kommission sind die Planungen im Hinblick auf die Institutsorganisation und Gremienstruktur mit dem Ziel, die Unabhängigkeit von Wissenschaft und Forschung sicher zu stellen, auf einem guten Wege. Die Kommission ermuntert das SAFE und seine Gremien, diesen Weg weiter zu gehen. Die Planungen zur Besetzung des Kuratoriums sind aus Sicht der Kommission sinnvoll.

## **2.2 Ausstattung und Personal**

### **2.2.1 Ausstattung**

#### **Finanzielle Ausstattung**

SAFE wird derzeit durch das Land Hessen im Umfang von 5 Mio. € p. a. gefördert; LIF-SAFE soll über eine institutionelle Förderung in Höhe von 6 Mio. € p. a. verfügen. Durch diese Anpassung des Budgets soll die Finanzierung der Position des wissenschaftlichen Direktors sowie einer weiteren SAFE-Professur erfolgen; sie dient darüber hinaus dazu, neue Positionen und Einheiten zu installieren, die im Zuge der Selbständigkeit von der Universität notwendig werden; zudem soll der Verwaltungsbereich erweitert werden.

Die Planungen zur finanziellen Ausstattung des geplanten Leibniz-Instituts sind aus Sicht der Kommission auskömmlich für die in der strategischen Arbeitsplanung enthaltenen Entwicklungsziele.

Die Kosten in Höhe von 120 T€ p. a., die durch SAFE für Aktivitäten im Rahmen des Netzwerkkonzepts zu tragen sind, lassen sich dem während des Kommissionsbesuchs vorgelegten Entwurf des Kooperationsvertrags entnehmen. Sie sind aus den für das Vorhaben geplanten Mitteln zu erbringen.

#### **Räumliche und sächliche Ausstattung**

SAFE ist im House of Finance in Räumen der Universität untergebracht. Die Planungen für LIF-SAFE umfassen Büroflächen für ca. 60 Vollzeitäquivalente und sollen mittelfristig dem Aufwuchs

durch Drittmittel entsprechend angepasst werden, wie es den Planungen des Instituts (Drittmittelstrategie) entspricht. Das Land Hessen hat zugesagt, auch künftig die Mietkosten zu übernehmen.

Die Kommission sieht die ihr vorgestellten Planungen zur räumlichen Ausstattung als zurzeit angemessen an. Es muss nun geprüft werden, ob die räumlichen Kapazitäten für zukünftige Entwicklungen hinreichend sind. Die Kommission stellt fest, dass die gegenwärtige Unterbringung auf dem Campus Westend eine gute Sichtbarkeit für SAFE und die Vernetzung im House of Finance befördert.

## **2.2.2 Personal**

### **Personalentwicklung**

Im Hinblick auf die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird das geplante Leibniz-Institut insbesondere mit der GSFM kooperieren. SAFE kooperiert auch im Bereich der nicht-fachlichen Personalentwicklung mit der Goethe-Universität Frankfurt durch die fächerübergreifende Graduiertenakademie GRADE der Universität, an der insbesondere Soft-Skills-Kurse angeboten werden. Dies soll fortgesetzt werden.

Für die Postdoktorandinnen und Postdoktoranden finden verschiedene Personalentwicklungsmaßnahmen statt (vgl. Abschnitt 1.6.3). Zudem stellt SAFE Mittel für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden und Juniorprofessorinnen und -professoren zur Verfügung, die diese kurzfristig für Konferenzreisen und Gastaufenthalte beantragen können. Teilnahmen an internationalen wirtschaftswissenschaftlichen Job-Messen können auch von den Doktorandinnen und Doktoranden beantragt werden.

Entwicklungsgespräche werden regelmäßig auch mit den Mitarbeitenden der Verwaltung durchgeführt und diesen werden Fortbildungen ermöglicht.

Wesentliche Elemente eines Personalentwicklungskonzeptes wie strukturierte Mitarbeitergespräche und die Betreuung der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sieht die Kommission damit als umgesetzt an bzw. plant SAFE, diese im beantragten Leibniz-Institut noch auszubauen.

### **Stellenbesetzung**

SAFE hat in Kooperation mit der Goethe-Universität zu Beginn fünf W3-Stellen und sechs Juniorprofessuren besetzt. Für die Besetzung von Positionen auf Postdoktoranden-Ebene rekrutiert SAFE nach Ansicht der Kommission erfolgreich national und international, insbesondere in den USA. SAFE hat erkennbar versucht, speziell hochqualifizierte Frauen für die Juniorprofessuren zu gewinnen; aufgrund der internationalen Konkurrenz war dies jedoch nicht immer erfolgreich.

### **Personalausstattung und -struktur**

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 hat SAFE über 45 VZÄ (70 Personen) in der Forschung und rund 11 VZÄ (16 Personen) in der Administration. Hinzu kommen studentische Hilfskräfte und Stipendiatinnen und Stipendiaten. Mit Stand Anfang 2018 hat SAFE insgesamt 102 Mitarbeitende. SAFE hat einen Stellenplan im Rahmen eines Globalhaushaltes.

90,7 % der Mitarbeitenden insgesamt und 91,4 % der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren befristet angestellt, wobei sich die hohe Zahl der Befristungen aus der befristeten Laufzeit von SAFE ergibt.

Das Verhältnis von wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal ist aus Sicht der Kommission angemessen. Es gibt einen relativ hohen Anteil an Professorenstellen unter den wissenschaftlichen Mitarbeitenden; nach Ansicht der Kommission ist es jedoch für die internationale Sichtbarkeit von SAFE notwendig, Personen auf dieser Ebene zu gewinnen.

## **2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen**

### **Interne Qualitätssicherung**

Intern sichert SAFE die Qualität seiner Forschung beispielsweise durch die mittels einer offenen Ausschreibung vergebenen Mittel für Forschungsprojekte durch das Scientific Board; sobald die Anträge ein gewisses Volumen überschreiten, wird zusätzlich der Wissenschaftliche Beirat einbezogen. Auch die Projektfortschritte werden jährlich dem Wissenschaftlichen Beirat dargelegt. Derzeit arbeitet SAFE mit Leistungsanreizen beispielsweise für exzellente Publikationen in Form von Lehrreduktionen; im geplanten Leibniz-Institut sollen auch geringe Erfolgsprämien gezahlt werden. Die Mittelverteilung zwischen den Forschungsbereichen soll sich an den Erfolgen der Bereiche orientieren. Im Programmbudget werden klare Leistungsziele benannt, deren Erreichung im Rahmen eines Zwischennachweises dokumentiert wird.

SAFE verfügt über einen Ethikkodex, der sich zum einen an den Vorgaben des Vereins für Socialpolitik orientiert, zum anderen an den Standards der DFG. 2017 wurden beide Kodizes erneut verabschiedet: diese sind Teil der Verträge mit den Mitarbeitenden und der Vereinbarungen mit den Verantwortlichen von Forschungsprojekten. Darüber hinaus verpflichtet sich SAFE auf die Grundsätze zur Sicherung Guter Wissenschaftlicher Praxis und die Richtlinie zum Umgang mit Zuwendungen privater Dritter der Goethe-Universität Frankfurt. Der Ethik-Kodex und die Richtlinie sollen auch für LIF-SAFE Gültigkeit haben.

Die etablierten Mechanismen hält die Leibniz-Kommission für angemessen.

### **Externe Qualitätssicherung**

Die Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat ist eng, da dieser auch über die Bewilligung interner Forschungsprojekte ab einem gewissen Volumen mitentscheidet und über die Projektfortschritte regelmäßig unterrichtet wird. Zusätzlich wird SAFE durch den Policy Center Beirat im Hinblick auf seine Transferaktivitäten beraten. Dem derzeitigen Wissenschaftlichen Beirat und dem Policy Center Beirat von SAFE gehören Personen an, die über internationale Reputation und eine angemessene Expertise im Forschungsgebiet von SAFE verfügen – eine mögliche Erweiterung des Wissenschaftlichen Beirates könnte in Personen liegen, die aus der Finanzmarktfor-schung oder den Wirtschaftswissenschaften benachbarten Disziplinen kommen (s. o.).

SAFE hat zwei externe Ombudspersonen, die zu Compliance und zu Fragen guter wissenschaftlicher Praxis beraten und auch als Ansprechpartner in Konfliktfällen fungieren.

Als LOEWE-Zentrum unterliegt SAFE der regelmäßigen Prüfung der Einhaltung seines Programmbudgets durch die LOEWE-Geschäftsstelle anhand von Zwischennachweisen; hier werden auch die Publikationsleistungen und Drittmittelwerbungen nachgewiesen. 2015 wurde SAFE durch das LOEWE-Programm zwischenevaluiert, woraufhin die zweite Förderphase 2016-2018 bewilligt wurde.

Die Kommission hat den Eindruck gewonnen, dass die Leitung von SAFE die externen Evaluationen seiner Leistungen als stete Überprüfung und Nachweis der Leistungsfähigkeit des Instituts begreift und sich diesen gern stellt.

# Darstellung

## Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE (LIF-SAFE) - Sustainable Architecture for Finance in Europe

30. Januar 2018

Die folgende Darstellung wurde durch das LOEWE-Zentrum SAFE – Sustainable Architecture for Finance in Europe – für das Aufnahmeverfahren in die Leibniz-Gemeinschaft erstellt.

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Strategischer Nutzen</b> .....	<b>4</b>
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	4
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	9
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	12
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	12
1.5 Arbeitsergebnisse .....	13
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft .....	17
1.6.1 Internationalisierung.....	17
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	18
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	19
1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	20
1.6.5 Open Access .....	22
<b>2. Institutionelle Passfähigkeit</b> .....	<b>22</b>
2.1 Governance .....	22
2.1.1 Organisation und Rechtsform .....	22
2.1.2 Gremien .....	24
2.2 Ausstattung und Personal.....	25
2.2.1 Ausstattung.....	25
2.2.2 Personal.....	27
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	29

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Veröffentlichungen der Jahre 2014-2016 .....	14
Tabelle 2: Zehn ausgewählte wesentliche Drittmittelprojekte der Jahre 2014-2017 .....	16
Tabelle 3: Betreute und abgeschlossene Qualifikationsverfahren der Jahre 2014-2016.....	20
Tabelle 4: Erträge der Jahre 2014 – 2016.....	25
Tabelle 5: Aufwendungen der Jahre 2014 – 2016.....	26
Tabelle 6: Personal zum 31. Dezember 2016.....	28

**Anlage zur Darstellung:** Organisationsplan und künftiger Organisationsplan**Abkürzungsverzeichnis**

AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
CEBRA	Central Bank Research Association
CEMFI	Centro de Estudios Monetarios y Financieros
CEPR	Centre for European Policy Research
CFS	Center for Financial Studies
CRSP	Center for Research in Security Prices
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
ESMT	European School of Management and Technology
ESRB	European Systemic Risk Board
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
EZB	Europäische Zentralbank
EURHISFIRM	European Historical Firm Data
FDDI	Fudan Development Institute
FIAS	Frankfurt Institute for Advanced Studies
FiF	Forschungsdateninfrastruktur im Finanzbereich
FLEX	Frankfurt Laboratory for Experimental Research
GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
GfK	Gesellschaft für Kapitalmarktforschung
GRADE	Goethe Research Academy for Early Career Researchers
GSEFM	Graduate School of Economics, Finance, and Management
GU	Goethe-Universität Frankfurt
HeBIS	Hessisches Bibliotheksinformationssystem
HEC	École des hautes études commerciales Paris
HGIG	Hessisches Gleichberechtigungsgesetz
HoF	House of Finance
Ifo	Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.
IFS	Institute for Fiscal Studies
IfW	Institut für Weltwirtschaft
IIES	Institute for International Economic Studies
IMFS	Institut für Monetary and Financial Stability
INSEAD	Institut Européen d'Administration des Affaires/European Institute of Business Administration
IWH	Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
KLR	Kosten-Leistungs-Rechnung

KNAW	Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen
LawFin	DFG Kolleg-Forschergruppe „Foundations of Law and Finance“
LIF-SAFE	Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE
LOEWE	(Hessische) Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz
LSE	London School of Economics and Political Science
MiFID	Markets in Financial Instruments Directive (Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente)
MIT	Massachusetts Institute of Technology
MPI	Max Planck Institut
NORFACE-DIAL	New Opportunities for Research Funding Agency Cooperation in Europe-Dynamics of Inequality Across the Life-course: structures and processes
NYU	New York University
PSE	Paris School of Economics
QE	Quantitative Easing
QMUL	Queen Mary University of London
RePEc	Research Papers in Economics
RWI	RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
SAFE	Sustainable Architecture for Finance in Europe
SFB	Sonderforschungsbereich
SSM	Single Supervisory Mechanism
T-AP	Trans-Atlantic Platform Social Sciences and Humanities
UCL	University College London
UMASS	University of Massachusetts Amherst
ZBW	Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

# 1. Strategischer Nutzen

## 1.1 Programmatischer Schwerpunkt

### Auftrag und Forschungsprogramm

AUFTRAG UND FORSCHUNGSGEBIET. Das beantragte Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE („LIF-SAFE“) wird die Arbeit des 2013 gegründeten LOEWE-Zentrums „Sustainable Architecture for Finance in Europe“ (SAFE) fortsetzen, was durch die Beibehaltung des Akronyms SAFE unterstrichen wird. Der Name ist Programm: Das Institut widmet sich der Aufgabe, die Anforderungen an einen optimalen Ordnungsrahmen – eine „nachhaltige Architektur“ – für das europäische Finanzsystem zu erforschen.<sup>1</sup> Gegenstand der Forschung sind damit geld- und finanzwirtschaftliche Akteure (z.B. Banken und Börsen, Notenbanken und Aufsichtsbehörden, aber auch Unternehmen und private Haushalte), deren Verhalten und Interaktionen (z.B. die Nachfrage nach Anlageprodukten oder Krediten, Reaktionen auf staatliche Regulierungsmaßnahmen oder die Geldpolitik der Zentralbanken) sowie systemische Ereignisse und historische Entwicklungen (z.B. Finanzkrisen oder neue Trends wie das Entstehen digitaler Währungen). Der Forschungsauftrag von LIF-SAFE umfasst die Analyse des komplexen Zusammenspiels all dieser Elemente des Finanzsystems sowie ihre einzel- und gesamtwirtschaftlichen Wirkungen auf Wohlfahrt, Wachstum und dauerhafte Stabilität moderner Gesellschaften.<sup>2</sup>

Aus seinem Forschungsauftrag heraus verfolgt das Institut das Ziel, einen kontinuierlichen Dialog mit Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit in Deutschland und Europa zu führen, um basierend auf dem jeweils aktuellen Stand der Forschung zu einer an Stabilität und Wohlfahrt orientierten Politik beizutragen. Darüber hinaus wird LIF-SAFE die Arbeit an einer umfassenden europäischen Dateninfrastruktur vorantreiben. Zudem ist die Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine wichtige Komponente der Arbeit in LIF-SAFE.

FORSCHUNGSPROGRAMM. Das Forschungsprogramm des beantragten Leibniz-Instituts basiert auf der Überzeugung, dass moderne, hochkomplexe Finanzsysteme nur durch eine umfassende, methodisch vielfältige, team-orientierte und in vielen Fällen interdisziplinäre Herangehensweise erfasst werden können. Unter *umfassend* verstehen wir dabei, dass das Arbeitsprogramm die drei wesentlichen Merkmale, welche die Komplexität des Finanzsystems ausmachen, erfasst und durchdringt, nämlich dessen institutionelle Vielfalt, die systemische Interdependenz seiner Akteure und deren individuelle Verhaltensanreize:

- *Institutionelle Vielfalt*. Institutionen, Produkte und Vertragsbeziehungen auf den Finanzmärkten sind äußerst vielfältig und detailreich gestaltet. Sie tragen so zu einer Komplexität bei, die durch den technologischen Wandel noch einmal stark zunimmt. Diese Vielfalt gilt es zu erfassen, um die jeweilige Bedeutung für individuelle Entscheidungen und damit zu erwartende Marktreaktionen untersuchen zu können.

---

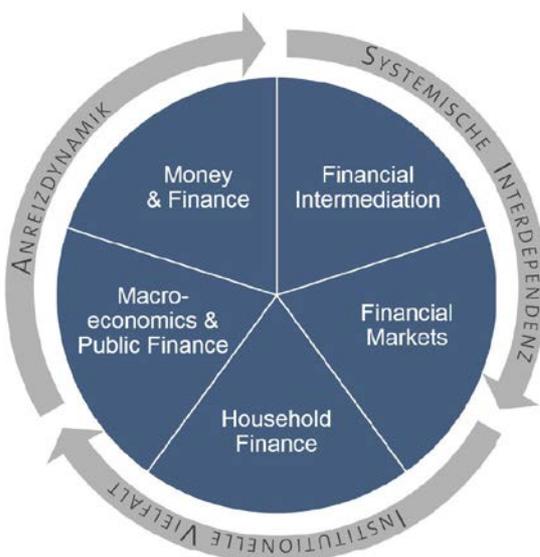
<sup>1</sup> Laut §2 des Satzungsentwurfs ist es Aufgabe von LIF-SAFE, das nationale und internationale Finanzsystem und dessen Einfluss auf wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu erforschen.

<sup>2</sup> Der Begriff Nachhaltigkeit („sustainability“) wird hier aus dem ökologischen auf einen wirtschaftlichen Kontext übertragen. „Nachhaltig“ ist eine Finanzarchitektur dann, wenn ihre Komponenten und ihr Regelwerk in einer Weise gestaltet und aufeinander abgestimmt sind, dass die Stabilität des Finanzsystems und die Wohlfahrt der Gesellschaft dauerhaft gewährleistet werden können.

- *Systemische Interdependenz.* Finanzmarktakteure sind auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden. Das resultierende dynamische Beziehungsgeflecht kann zu oft nur schwer abschätzbaren Übertragungs- und Dominoeffekten führen. Es bedarf daher einer Analyse des Gesamtbildes, um das Entstehen systemischer Risiken und deren Folgen (z.B. Finanzkrisen) verstehen zu können.
- *Individuelle Verhaltensanreize.* Jedem beobachteten (Finanz-)Marktergebnis liegen Präferenzen und Erwartungen der handelnden Akteure zugrunde. Deren Verhalten ist dabei aufeinander bezogen: So führt etwa staatliche Regulierung zu Anpassungsreaktionen seitens der Marktteilnehmer, was wiederum eine Änderung der Regulierung hervorruft, usw. Dieses dynamische Wechselspiel erfordert, alle verfügbaren Informationen sowie deren (a)symmetrische Verteilung zu berücksichtigen, um das Verhalten einzelner Akteure und die Dynamik des Gesamtsystems besser verstehen und abschätzen zu können.

Die jüngste Finanzkrise liefert ein gutes Beispiel, wie diese drei Aspekte ineinandergreifen. Sie gründete auf der weltweiten Verbreitung scheinbar sicherer Finanzprodukte unter Banken und anderen Finanzmarktakteuren, deren gegenseitige Abhängigkeit durch intransparente, derivative Kreditversicherungen verstärkt wurde. Die Furcht vor systemischen Schocks führte dann 2007/2008 dazu, dass Staaten – oft gegen ihre ordnungspolitischen Grundvorstellungen – Banken retteten, wodurch in Europa eine Schuldenkrise ausgelöst wurde. Es folgte eine weltweite Wirtschaftskrise, die eine bisher nicht gekannte unkonventionelle Geldpolitik zur Folge hatte sowie in einigen Ländern eine Rückbesinnung auf protektionistische Wirtschafts- und Finanzpolitik begründete. Am Anfang dieser Kette stand das nicht ausreichend verstandene Finanzsystem. Die Krise hat Wissenslücken deutlich gemacht, die sich insbesondere an den Schnittstellen klassischer Disziplinen – etwa zwischen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften – auftun, aber auch innerhalb der Wirtschaftswissenschaften – bspw. zwischen Bankökonomie und makroökonomischer Modellierung. Diese Lücken haben verhindert, dass die Vorgänge auf den Finanzmärkten im Detail verstanden wurden, sodass relevante Vorschläge für Marktaufsicht, Geldpolitik und Bankenregulierung verfügbar waren.

Um die Komplexität des Finanzsystems zu erfassen und die erforderliche Detailkenntnis im institutionellen, technologischen, verhaltenswissenschaftlichen und regulatorischen Bereich zu gewährleisten, arbeiten in SAFE BetriebswirtInnen, Mikro- und MakroökonomInnen, JuristInnen und SoziologInnen sowie auf mittlere Sicht auch ForscherInnen weiterer Disziplinen (z.B. Politik-



wissenschaft und Informatik) in gemeinsamen Projekten zusammen. Kernidee ist es, unterschiedliche Fachperspektiven und Forschungsmethoden enger und systematischer zusammenzuführen, als es an universitären Einrichtungen üblich ist.

Das Forschungsprogramm von LIF-SAFE gliedert sich in fünf Abteilungen, die thematisch ineinandergreifen und das Forschungsfeld der Geld- und Finanzmärkte und ihrer Akteure vollständig abdecken: Financial Intermediation (Finanzinstitute und Unternehmen), Financial Markets (Märkte, Börsen), Household Finance (private Haushalte), Macroeconomics and Public Finance (Staaten),

Money and Finance (Zentralbanken und Finanzregulierer). Die Abteilungen stellen die permanente Struktur des Instituts dar; sie werden von LIF-SAFE-ProfessorInnen geleitet und verfügen über ein festes Grundbudget<sup>3</sup>; alle MitarbeiterInnen des Instituts gehören formal einer Abteilung an. In einem transparenten Prozess, in den auch der Wissenschaftliche Beirat eingebunden ist, werden alle drei Jahre Forschungsgruppen ausgeschrieben, die je einer Abteilung formal zugeordnet sind, aber abteilungsübergreifend tätig werden können. Die Forschungsgruppen werden von ProfessorInnen aus LIF-SAFE oder von kooperierenden Universitäten geleitet (sog. BrückenprofessorInnen).<sup>4</sup> Diese Struktur wird ergänzt durch einen Cluster, in dem aus allen Abteilungen Expertise zum Thema „Law and Finance“ zusammengeführt wird. Dieser Aufbau entspricht dem Anspruch und Alleinstellungsmerkmal des Instituts, das Themenfeld Finanzen umfassend zu erforschen.

Die Abteilung *Financial Intermediation* setzt sich mit der Rolle von Mittlerinstitutionen am Kapitalmarkt auseinander: hochregulierte Banken und Versicherungen, aber auch wenig oder nicht regulierte Marktteilnehmer wie Hedge Fonds und „Schattenbanken“. Ausgewählte Forschungsschwerpunkte sind die realwirtschaftlichen Folgen der Bankenregulierung (z.B. Funktionsweise und Grenzen von Bail-in/Bail-out-Mechanismen), das Spannungsverhältnis von Stabilität und Wettbewerb sowie die Konsequenzen der Digitalisierung für die Geschäftsmodelle von Finanzintermediären. Fragen der Unternehmensfinanzierung (corporate finance) werden in Zusammenarbeit mit der Abteilung *Financial Markets* behandelt. Zudem wird ein abteilungsübergreifendes Forschungscluster zum Thema „Law and Finance“ – u.a. auf Basis einer DFG Kolleg-Forscherguppe – neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Ökonomen und Juristen vertiefen und strukturell im Institut verankern.

Die Abteilung *Financial Markets* befasst sich mit dem Wandel der Finanzmärkte, der heute wesentlich technologisch und regulatorisch bestimmt ist. Beispiele sind die zunehmende Marktfragmentierung und das Vordringen neuer algorithmischer Handelsmodelle und spezifischer Portfoliostrategien von Marktteilnehmern. Es ergeben sich Forschungsfragen zu den Folgen für Preisbildung (Asset Pricing), Wettbewerb, Liquidität auf Sekundärmärkten, Marktstabilität und systemisches Risiko sowie für den Verbraucherschutz. Spezifische Regulierungsmaßnahmen, wie die EU-Richtlinie über Märkte und Finanzinstrumente MiFID II, oder säkulare Trends wie der demografische Wandel oder der Klimawandel beeinflussen die Funktionsweise der Märkte bzw. die Anlageentscheidungen der Investoren und sind deshalb ebenfalls zentrale Forschungsgegenstände des Bereichs.

Die Abteilung *Household Finance* erforscht die Finanzentscheidungen privater Haushalte sowie das Zusammenspiel von Angebot von und Nachfrage nach Finanzdienstleistungen für Privatkunden. Die Forschungsgruppen in diesem Bereich vereint das übergeordnete Ziel, Lösungen zu erarbeiten, die zu besseren Finanzentscheidungen von Haushalten führen. Das Forschungsgebiet speist sich aus den bedeutsamen Erkenntnissen der Verhaltensökonomie der letzten Jahrzehnte sowie aus der schnellen Veränderung der Wettbewerbslandschaft. Die Forschungsfragen in der Abteilung haben sowohl eine mikro- als auch eine makroökonomische Dimension, etwa die Untersuchung der Ausgestaltung von Pensionssystemen als Determinante sowohl der Tiefe und Breite von Kapitalmärkten als auch der langfristigen Vermögensbildung im Haushaltssektor einer Volkswirtschaft. Somit entsteht eine Verbindung zum nachfolgenden makroökonomischen Bereich.

---

<sup>3</sup> Ca. 60% des Forschungsbudgets, inklusive Personalkosten.

<sup>4</sup> Die für die erste Phase geplanten Forschungsgruppen sind in Anhang 1 in Ergänzung zum LIF-SAFE-Organigramm aufgelistet.

Schwerpunkt der Forschungsarbeit in der Abteilung *Macroeconomics and Public Finance* ist die Analyse der Auswirkungen staatlicher Eingriffe in die Wirtschaft durch Steuer-, Transfer- und Schuldenpolitik. Es sollen theoretisch fundierte quantitative Modelle entwickelt werden, in deren Kern zahlreiche Entscheidungen auf Haushalts- und Individualebene – etwa zu Konsum, Ersparnisbildung, Arbeitsangebot und Ausbildung – abgebildet werden, die durch Finanzinstitutionen bzw. finanzwirtschaftliche Friktionen beeinflusst werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf den Effizienz- und Verteilungswirkungen von Finanzmarktinstitutionen, -reformen und auf Umverteilung zielenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen liegen.

Die Abteilung *Money and Finance* befasst sich mit der makroökonomischen Analyse von Finanzinstitutionen mit dem Ziel, die Übertragung und potenzielle Verstärkung von gesamtwirtschaftlichen Schocks aufgrund von inhärenten systemischen Risiken zu verstehen. Die makroökonomische Perspektive wird auf mittlere Sicht mit mikroökonomischen Strukturinformationen (z.B. Geschäftsmodellen von Banken) verbunden, um ein besseres Verständnis von Ursache-Wirkungsstrukturen zu erhalten. So werden quantitative Modelle des Finanzmarktes entwickelt, um die Wohlfahrtssimplikationen von Schocks (z.B. anhaltende Niedrigzinsen) und wirtschaftspolitischen Eingriffen (z.B. unkonventionelle Geldpolitik) abzuschätzen. Bei der Modellierung wird ein besonderes Gewicht auf Marktfriktionen und Heterogenität von Haushalten gelegt, um neben den gesamtwirtschaftlichen Effizienz- auch Verteilungswirkungen zu erfassen.

### **Mittelfristige wissenschaftliche Entwicklungsperspektive**

Wie im letzten Abschnitt dargelegt, ist es das Anliegen von LIF-SAFE, die Komplexität des Finanzsystems umfassend zu erforschen. Diese Aufgabe muss aufgrund der dem Finanzsystem eigenen Dynamik sowie aufgrund jeweils aktueller gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen immer wieder neu definiert werden. Beispiele dafür sind der europäische Integrationsprozess und dessen Agenda für das Finanzsystem (Bankenunion, Kapitalmarktunion), der demografische Wandel, der etwa Fragen hinsichtlich Vermögensverteilung und Stabilität von Rentensystemen aufwirft, aber auch der Klimawandel, zu dessen Bewältigung auch innovative Ideen aus dem Finanzsektor gefragt sind, und der technologische Wandel. Wie diese Entwicklungen die Arbeitsagenda von LIF-SAFE mittelfristig prägen, wird beispielhaft am letztgenannten Punkt erläutert.

Der technologische Fortschritt verändert in Gestalt einer digitalen Transformation die Finanzindustrie und ihre Geschäftsmodelle grundlegend. Unsere heutige Regulierungspolitik ist auf derartig disruptive Innovationen wie Plattformmodelle (Peer-to-peer lending) anstelle von Banken oder Privatgeld (Bitcoins) anstelle von staatlichem Geld nicht ausgerichtet. Die Konsequenzen eines Verdrängens von Banken für Kreditversorgung, Marktliquidität und systemische Risiken sind bis heute ebenso unerforscht wie die möglichen Folgen eines Verdrängens von staatlichem Geld für die Geldpolitik und deren operative Ziele, wie z.B. das Inflationsziel. Die Digitalisierung verändert nicht nur den Gegenstand der Forschung, sondern auch deren Methodik. Die Verfügbarkeit großer Datenmengen und wachsender Rechenleistung haben neue Methoden zur Datenanalyse entstehen lassen. Data Mining, Big Data und Machine Learning sind Schlüsselworte dieser neuen Verfahren.

SAFE bereitet sich auf die Erforschung dieser neuen Themenstellungen und Methoden systematisch vor, u.a. in Kooperation mit dem Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) und dem unter 1.4 beschriebenen Netzwerk. LIF-SAFE wird eine Brückenprofessur zur Wirtschaftsinformatik, eine neue Professur im Bereich Digitalisierung sowie zwei Forschungsgruppen im Themenfeld Digitalisierung des Finanzsystems (Angebots- und Nachfrageseite) einrichten.

Weitere längerfristige Entwicklungsprojekte betreffen den Aufbau von Forschungsinfrastruktur und einem Methodenzentrum:

- Empirische Studien, die einen Großteil der SAFE-Projekte betreffen, sollen zunehmend auf der Grundlage europäischer Geld- und Finanzmarktdaten durchgeführt werden.<sup>5</sup> Solche Daten, die wissenschaftliche Standards erfüllen, liegen bisher allenfalls auf nationaler Ebene vor. Eine europäische Version des US-amerikanischen CRSP- und Compustat-Datenmodells<sup>6</sup> soll in einem europäischen Konsortium aufgebaut werden; SAFE ist hieran als deutscher Partner beteiligt (vgl. Abschnitt 1.5).
- Als inhaltlich und methodisch zukunftsweisendes Projekt wird das neue Institut die Zusammenarbeit von Ökonomen und Juristen intensivieren, aufbauend auf einer 2017 eingeworbenen DFG Kolleg-Forschergruppe zum Thema „Foundations of Law and Finance“.
- (Feld-)Experimentelle Methoden spielen in der verhaltenswissenschaftlichen Forschung eine zunehmend wichtige Rolle, bei SAFE z.B. in der Household Finance-Abteilung.<sup>7</sup> Um eine starke Methodenbasis für randomisierte kontrollierte Studien mit Daten der Finanzindustrie zu erhalten, ist eine strategische Zusammenarbeit mit dem Experimentallabor der Goethe-Universität (FLEX) vereinbart. LIF-SAFE richtet eine neue Professur zur Verhaltensökonomie ein und bringt seine Kontakte zu Regulierern, Aufsehern und Finanzindustrie ein.

### **Relevanz**

Ein stabiles und nachhaltig aufgestelltes Finanzsystem ist eine wesentliche Grundlage für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Wohlfahrt. Aufgrund seiner Steuerungsfunktion bei der Kapitalallokation schafft es die Voraussetzungen für eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung, Innovation, hohe Beschäftigungsraten, breite Vermögensbildung sowie monetäre und fiskalische Stabilität. Die Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre haben jedoch zugleich deutlich gemacht, welche hohen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten durch ein ungenügend reguliertes und mit Fehlanreizen durchdrungenes Finanzsystem entstehen können.

Durch seine umfassende Herangehensweise an die Analyse des europäischen Finanzsystems besitzt LIF-SAFE – verstärkt durch das in 1.4 beschriebene Netzwerk – das Potenzial, relevante Entwicklungen im europäischen Finanzsystem frühzeitig zu erkennen und der Politik beratend zur Seite zu stehen. LIF-SAFE setzt deshalb einen starken Akzent auf den Wissenstransfer in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Die entsprechenden Aktivitäten sind gebündelt im LIF-SAFE Policy Center und im LIF-SAFE Markets Center (vgl. Abschnitt 1.5).

Eine solche Transferarbeit ist am Standort Frankfurt besonders effektiv gestaltbar. So wird Frankfurt durch zahlreiche öffentliche Institutionen des Finanzsektors – Bundesbank, BaFin, EZB, Europäischer Ausschuss für Systemrisiken (ESRB), Europäische Banken- und Versicherungsaufsicht (SSM und EIOPA) –, zu denen SAFE vielfältige Kontakte unterhält, zunehmend als Finanzregulierungs- und -aufsichtszentrum Europas definiert. Darüber hinaus ist Frankfurt der wichtigste Finanzstandort innerhalb Kontinentaleuropas, an dem Banken, Versicherungen und Investmentfirmen ebenso ansässig sind wie die wichtigsten Börsen und Clearingstellen für Aktien- und Derivatehandel. Ein Brexit kann diese Zentrumsbildung noch einmal wesentlich verstärken. Auch zu diesen Institutionen gibt es intensive und vielfältige Kontakte.

---

<sup>5</sup> Finanzforschung stützt sich heute vielfach auf US-amerikanische Daten. Hieraus abgeleitete Politikempfehlungen lassen sich allenfalls eingeschränkt auf Europa übertragen.

<sup>6</sup> Compustat ist eine für wissenschaftliche Zwecke aufbereitete Datenbank mit Aktien-, Anleihen-, und Stammdaten zu Unternehmen, die bis 1950 zurückgeht.

<sup>7</sup> Ein Beispiel sind die Auswirkungen von Robo Advisors auf das Verhalten privater AnlegerInnen.

Die Rollen Frankfurts als Regulierungszentrum und Finanzplatz bedeuten für LIF-SAFE einerseits Kontakt und Zugang zu Personen, Institutionen und Daten, die für die Definition und Bearbeitung von Forschungsfragen zu einer nachhaltigen Finanzarchitektur von großer Bedeutung sind. Auf der anderen Seite profitiert auch der Standort von einem starken Forschungszentrum zu Finanzfragen, das die Komplexität der Finanzarchitektur durchdringt und zu Lösungsansätzen beiträgt. So hat sich bereits SAFE als unabhängiges Forum etabliert, das VertreterInnen aus Politik, Regulierung, Wissenschaft und Industrie aus Deutschland und Europa auf neutraler Ebene zusammenbringt. LIF-SAFE wird diese begonnene Positionierung als „Hub“ im Dreieck Frankfurt-Brüssel-Berlin weiter ausbauen und auch nach London und Paris ausdehnen. Die Schaffung von LIF-SAFE bietet damit die Chance, einer unabhängigen wissenschaftlichen Stimme zu den wichtigsten Fragen der zukünftigen Gestaltung einer europäischen Finanzmarktordnung aus Deutschland heraus Gehör zu verschaffen.

## **1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

### **Nationales und internationales Umfeld**

NATIONAL. An vielen Universitäten ist, ähnlich wie an der Goethe-Universität in Frankfurt, das Thema Finance als Forschungsschwerpunkt gut erkennbar (z.B. in Mannheim, Bonn, Köln, Berlin, München sowie Frankfurt School). Unter den genannten Universitäten verfügt die Goethe-Universität über die vermutlich höchste Anzahl von in der Finanzforschung tätigen ForscherInnen. Sie sieht in diesem Themenfeld auch einen ihrer wichtigsten Arbeitsschwerpunkte.<sup>8</sup>

Unter den nicht-universitären Forschungseinrichtungen untersuchen etwa die wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Institute Einzelaspekte des Finanzwesens. Eine eigenständige Abteilung „Finanzmärkte“ besitzt das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), das sich schwerpunktmäßig mit Bankenregulierung und Finanzstabilität befasst. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) besitzt eine Abteilung „Makroökonomie und Finanzmärkte“. Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) verfügt ebenfalls über eine einschlägige Forschungsagenda, die in der Abteilung „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“ zusammengefasst ist. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) forscht insbesondere über globale Themen und behandelt in diesem Rahmen auch Finanzmarktfragen, insbesondere zu makroökonomischen Aspekten und zur Finanzstabilität. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo Institut) erforscht finanzwirtschaftliche Fragestellungen in erster Linie aus makroökonomischer Perspektive sowie unter besonderer Beachtung der öffentlichen Finanzen und der Steuerpolitik.<sup>9</sup> Darüber hinaus befassen sich auch drei Max-Planck-Institute (MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn; MPI für Steuerrecht und öffentliche Finanzen, München; MPI für Sozialrecht und Sozialpolitik, München) als Teil ihres Themenportfolios mit Fragen der Finanzmärkte und ihrer Ordnungspolitik.

---

<sup>8</sup> Die thematische Schwerpunktbildung im Bereich der Finanzmärkte und Geldpolitik ist im Hochschulentwicklungsplan der Goethe-Universität niedergelegt und in den Studienplänen markant abgebildet.

<sup>9</sup> Von den genannten Aktivitäten der genannten Leibniz-Institute lassen sich sehr gut Verbindungslinien zur Forschungsagenda von LIF-SAFE herstellen (vgl. Abschnitt 1.3) und zum Netzwerk „Herausforderungen der europäischen Geld- und Finanzordnung“ (vgl. Abschnitt 1.4).

Zu erwähnen sind auch geplante, zeitlich befristete Forschungsverbände, die sich mit Finanzthemen befassen, wie ein neuer SFB-Transregio der Universitäten Bonn und Mannheim<sup>10</sup> sowie ein zum Vollantrag aufgeforderter Exzellenzcluster-Antrag der Universitäten Bonn und Köln<sup>11</sup>.

SAFE und LIF-SAFE heben sich von den genannten wissenschaftlichen Einrichtungen durch ein umfassendes interdisziplinäres Forschungsprogramm zu grundlegenden Fragen der Geld- und Finanzordnung in Europa sowie eine darauf basierende Politikberatung ab. Diese Positionierung wird durch das beantragte Netzwerk weiter gestärkt (vgl. Abschnitt 1.4).

EUROPA. Starke Forschungscluster im Finanzbereich, die regelmäßig weite Teile der Gesamthematik abdecken, finden sich in London (LSE-Financial Markets Group, London Business School, Imperial-Brevin Howard Center) und Zürich (Swiss Finance Institute mit ETH und Universität Zürich) sowie in kleinerem Umfang, bzw. mit thematisch engerer Konzentration, in Paris (Paris School of Economics/Sciences PO/HEC), Rom (Einaudi) und Madrid (CEMFI). Eine Zusammenarbeit zwischen Wirtschafts- und RechtswissenschaftlerInnen im Themenfeld Finanzen findet sich etwa am Center for Corporate and Commercial Law der University of Cambridge Law School, an der University of Oxford, am Tilburg Law and Economics Center der Tilburg University oder in der Financial Markets Group der London School of Economics.

WELTWEIT. Es lassen sich global zahlreiche Top-Universitäten aufführen, die im Bereich Finanzen herausragende Ergebnisse produzieren. Insbesondere an US-Universitäten hat über Jahrzehnte ein Spitzenaufbau in der Finanzforschung stattgefunden.<sup>12</sup> Durch die Zentrumsbildung gelingt auch die für die Finanzforschung so wichtige und finanziell sehr aufwendige Bereitstellung von Marktdaten, die zu einer weltweiten Dominanz von US-Daten in der Finanzforschung geführt hat. Weitere bedeutende Cluster finden sich in Asien (Shanghai, Hongkong, Singapur).

### **Kooperationspartner und Forschungsk Kooperationen**

Vorrangig zu nennen ist die Kooperation mit der Goethe-Universität (vgl. Abschnitt 1.6.2). Die im Folgenden aufgeführten zahlreichen Kontakte zu führenden internationalen Forschungseinrichtungen sollen im Rahmen des beantragten Leibniz-Instituts fortgeführt und – zum Teil gemeinsam mit den Netzwerkpartnern – ausgebaut werden.

Mit der Deutschen Bundesbank besteht seit langem eine intensive Kooperation, in Form gemeinsamer Forschungsprojekte und Seminare. Im Ausbau begriffen ist eine langfristige Kooperation zwischen dem SAFE Data Center und dem Forschungsdatenzentrum der Bundesbank (u.a. zum Aufbau einer Datenbank mit Bilanzdaten aller deutschen Banken von 1872 bis heute). Eine Kooperationsvereinbarung wird derzeit ausgearbeitet. Austausch mit der EZB gibt es vor allem auf der Ebene des SAFE Policy Centers (u.a. mit Peter Praet als Vorsitzendem des Beirats des SAFE Policy Centers). Auf der „Frankfurt Conference on Financial Market Policy“, die als Jahreskonferenz des Policy Centers ein Forum der Begegnung von Wissenschaft, Politik und Praxis darstellt, nehmen EZB-Ratsmitglieder regelmäßig eine prominente Rolle ein. Eine weitere Intensivierung der Beziehung zu den Forschungsabteilungen mehrerer europäischer und internationaler Zentralbanken (u.a. der USA und Großbritanniens) sowie des Internationalen Währungsfonds kann

---

<sup>10</sup> SFB-Transregio „Ökonomische Perspektiven auf gesellschaftliche Herausforderungen: Chancengleichheit, Marktregulierung und Finanzmarktstabilität“.

<sup>11</sup> Der Titel („ECONtribute: Märkte & Public Policy“) legt nahe, dass auch dort u.a. Forschung über Märkte aus Sicht der Wirtschaftspolitik sowie Fragen der Finanzmärkte behandelt werden.

<sup>12</sup> Insbesondere in Chicago (Booth School of Business), New York (New York University-Stern), Philadelphia (University of Pennsylvania-Wharton), Stanford (Graduate School of Business) und in kleinerem Umfang in Boston (Harvard, MIT) und Ohio (Ohio State University).

sich aus der Mitwirkung von SAFE bei CEBRA, der Assoziierung der Forschungsabteilungen der wichtigsten Zentralbanken, ergeben, deren Jahreskonferenz 2018 von SAFE ausgerichtet wird.

SAFE-ForscherInnen sind aktuell in zahlreichen Konsortien im Rahmen von Drittmittelprojekten vertreten, die jeweils mehrere Institutionen europa- und/oder weltweit umfassen. So erhielten ForscherInnen von u.a. SAFE, UCL, Queen Mary University of London und IIES Stockholm University eine Förderung im NORFACE-DIAL-Programm für ein internationales Forschungsprojekt zum Thema „Trends in Inequality: Sources and Policy“. In einer Konzeptstudie zu einer neuen Infrastruktur für europäische historische Finanzdaten (gefördert im Rahmen von Horizon 2020) arbeitet SAFE mit elf Partnern aus sieben europäischen Ländern zusammen. Zum Thema Hochfrequenzdaten besteht ein Forschungsverbund mit der Hanken School of Business, der UMASS Isenberg School of Management, der London School of Economics, Eurofidai und der Haas Business School UC Berkeley. Mit ForscherInnen der Universitäten von Waseda, Cape Town, Xiamen und NYU Stern läuft seit 2016 ein Großprojekt (gefördert von der VolkswagenStiftung) zum Thema „QE and Financial (In)Stability“. In drei der genannten Projekte übernimmt SAFE die Rolle des Koordinators. Weitere Forschungsverbünde sind in Tabelle 2 aufgeführt.

Über gemeinsame Forschungskonferenz- und Workshop-Reihen arbeitet SAFE regelmäßig mit Partner-Institutionen zusammen, wie z.B. CEPR, Universität Mannheim, ZEW, ETH Zürich, NYU, Waseda University, University of Michigan. Nicht zuletzt sind mehr als 100 ForscherInnen aus dem In- und Ausland mit SAFE über gemeinsame Projektarbeit und Gastaufenthalte verbunden. Dieses Netzwerk wird in Zukunft weiter gestärkt durch die kürzlich eingeworbene DFG Kolleg-Forschergruppe „Foundations of Law and Finance“, die den Aufenthalt mehrerer internationaler Top-ForscherInnen in Frankfurt ermöglichen wird.

Das beantragte Leibniz-Institut beabsichtigt, diese internationalen Kontakte strategisch weiterzuentwickeln (vgl. Abschnitt 1.6.1) und dabei auch die Synergien des Netzwerks „Herausforderungen der europäischen Geld- und Finanzordnung“ zu nutzen.

### **Überregionale Bedeutung und Notwendigkeit einer Förderung außerhalb der Hochschulen**

Das von LIF-SAFE abgesteckte Forschungsfeld ist weltweit von höchster wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz. Die Durchdringung politikrelevanter Fragestellungen rund um das Thema Finanzen ist innerhalb einer auf eine breite Lehr- und Forschungstätigkeit ausgerichteten Universität nicht nachhaltig zu realisieren. Zudem ist die evidenzbasierte Politikberatung des SAFE Policy Centers, die für die Arbeit des neuen Instituts von großer Bedeutung ist, innerhalb einer universitären Organisation mit Fachbereichen und Abteilungen nur schwer umzusetzen. Darüber hinaus erfordern der systematische Aufbau und der langfristige Unterhalt von Dateninfrastruktur und Methodenkompetenz im SAFE Data Center personelle und sachliche Ressourcen, wie sie an einer Universität in aller Regel nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Ebenfalls nur außerhalb einer Hochschule realisierbar ist die Absicht des neuen Instituts, ein starker Partner im Rahmen eines europaweiten Diskurses nationaler Forschungseinrichtungen und Think Tanks zu bedeutenden Fragen der Geld- und Finanzordnung zu werden (vgl. Abschnitt 1.4). Als außeruniversitäres Institut kann es eine Drehscheibe („hub“) für die wissenschaftlich basierte Debatte zwischen Institutionen aus Forschung und Politik werden. LIF-SAFE erfüllt auch aufgrund der bisherigen Arbeit von SAFE die Voraussetzungen, um in einem solchen Diskurs, für den es einen offensichtlichen Bedarf gibt, eine zentrale Rolle zu spielen.

### **1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

Das beantragte Leibniz-Institut erschließt aufgrund seines interdisziplinären Forschungsansatzes neue Forschungsfelder für die Leibniz-Gemeinschaft und bietet somit vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den bestehenden Leibniz-Instituten, insbesondere der Sektion B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften. Diese Synergienmöglichkeiten zeigen sich vor allem in dem geplanten Forschungsnetzwerk „Herausforderungen der europäischen Geld- und Finanzordnung“, das das wissenschaftliche Profil und die internationale Sichtbarkeit der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich der Geld- und Finanzforschung deutlich stärken wird.

Über das Netzwerk hinaus ergeben sich weitere Anknüpfungsmöglichkeiten zu Instituten der Sektion B, insbesondere im Themenfeld I des Sektionsprofils: „Nachhaltiges Wirtschaftswachstum, funktionstüchtige Märkte und Institutionen“. So verfolgt auch LIF-SAFE den Anspruch, die Funktionstüchtigkeit, Koordination und Regulierung von Märkten, speziell der Geld- und Finanzmärkte Europas, zu analysieren und auf Basis seiner Ergebnisse zur Debatte über die Reform des Ordnungsrahmens im Euroraum und in der EU beizutragen. Es kann dabei auf einschlägige Vorarbeiten des LOEWE-Zentrums SAFE aufbauen, das beispielsweise Vorschläge zu einer effektiveren EU-Regulierung von Verbriefungen vorgelegt hat oder in zahlreichen Beiträgen die Bedingungen für einen glaubwürdigen Bail-In-Mechanismus beschrieben und in Deutschland und Europa verbreitet hat. Darüber hinaus wird sich LIF-SAFE mit Teilen seines Forschungsprogramms gut in den Leibniz-Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“ im Themenfeld II der Sektion B einpassen können. Fragestellungen der LIF-SAFE-Abteilung Household Finance und der makroökonomischen Abteilung zu den Determinanten von Vermögensaufbau und Alterssicherung liefern mögliche Anknüpfungspunkte zum Themenfeld III „Soziale Teilhabe, Armutrisiken sowie Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“. Mit dem Stichwort „Climate Finance“, zu dem eine Forschungsgruppe in LIF-SAFE vorgesehen ist, ergeben sich Anknüpfungsoptionen zum Themenfeld VI „Umweltrisiken, Klimawandel und nachhaltige Energieversorgung“. Mit seinem Vorhaben, weitere Forschungskompetenz im Bereich Digitalisierung des Finanzsystems, wird sich das geplante Institut schließlich auch hervorragend in das Themenfeld VII „Digitale Wirtschaft und vernetzte Gesellschaft“ einbringen können.

LIF-SAFE sowie das geplante Netzwerk werden dazu beitragen, die Geld- und Finanzforschung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und in Deutschland voranzubringen. Die bisherige Arbeit des LOEWE-Zentrums SAFE, das ungeachtet der relativ kurzen Zeit seiner Existenz (Gründung 2013) bereits zahlreiche Veröffentlichungen in führenden internationalen Fachzeitschriften vorweisen kann und erhebliche Drittmittel von nationalen und internationalen Forschungsförderorganisationen einwerben konnte, legt nahe, dass LIF-SAFE die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft deutlich stärken wird.

### **1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen**

Am LOEWE-Zentrum SAFE existieren aktuell mehrere gemeinsame Forschungsprojekte mit ForscherInnen von DIW und IWH.<sup>13</sup> Die Beziehung zum IWH kann auf engen Verbindungen zu ehe-

---

<sup>13</sup> Gemeinsame Projekte von Ludwig (SAFE) und Haan (DIW), Haselmann (SAFE) und Kötter (IWH), Curatola, Mosk, Wix und Krahen (alle SAFE) und Colonnello (IWH).

maligen SAFE-Forschern dort aufbauen (Gropp, Noth), die an SAFE-Forschungsprojekten mitwirken, bzw. mitgewirkt haben. Gemeinsame Initiativen gibt es ebenfalls mit dem ZEW und dem IfW<sup>14</sup>; zudem ist SAFE-Professor Alexander Ludwig Research Associate am ZEW.

Das geplante Forschungsnetzwerk „Herausforderungen der europäischen Geld- und Finanzordnung“ baut auf den engen Kontakten zu DIW und IWH auf und verfolgt das Ziel, einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Forschung zur Geld- und Finanzordnung zu leisten.<sup>15</sup> Die jeweiligen Alleinstellungsmerkmale der antragstellenden Institute ergänzen und verstärken sich gegenseitig, sodass durch den Aufbau des gemeinsamen Netzwerks das Thema Finanzforschung in all seinen Facetten und Querverbindungen zu Finanz-, Sozial- und Wachstumspolitik abgebildet werden kann. Über der Kreis der antragstellenden Institute hinaus umfasst das Netzwerk im Weiteren ZEW, ifo-Institut, IMFS und ESMT. Geplant sind u.a. gemeinsame Forschungs- und Policy-Projekte, die Evaluation erfolgter und geplanter Regulierung und ihrer Implementierung, internationale Präsenz durch eine Flaggschiff-Konferenz und Lecture-Series sowie Wissensdissemination durch Pressearbeit und ein Diskussionsblog.

Über die genannten Kontakte hinaus gibt es zudem eine langfristig angelegte Zusammenarbeit im Datenbereich mit den Leibniz-Instituten GESIS und ZBW<sup>16</sup>.

## 1.5 Arbeitsergebnisse

### Forschungs- und Publikationsleistungen

Die zehn relevantesten Publikationen der Jahre 2014-2018, die im Rahmen von SAFE durch LOEWE-Mittel gefördert wurden<sup>17</sup>:

**Haselmann, R.**, Schoenherr, D. and V. Vig (2017), „Rent-Seeking in Elite Networks“, forthcoming in the Journal of Political Economy.

Behn, M., **Haselmann, R.** and P. Wachtel (2016), „Pro-Cyclical Capital Regulation and Lending“, Journal of Finance, Vol. 71, Issue 2, pp. 919-956.

Branger, N., **Kraft, H.** and C. Meinerding (2016), „The Dynamics of Crises and the Equity Premium“, Review of Financial Studies, Vol. 29, pp. 232-270.

**Götz, M.**, Laeven, L. and R. Levine (2016), „Does the Geographic Expansion of Bank Assets Reduce Risk?“, Journal of Financial Economics, Vol. 120, Issue 2, pp. 346-362.

**Gropp, R.**, **Mosk, T.**, Ongena, S. and **C. Wix** (2018), „Bank response to Higher Capital Requirements: Evidence from a Quasi-Natural Experiment“, conditionally accepted at the Review of Financial Studies.

**Hett, F.** and A. Schmidt (2017), „Bank Rescues and Bailout Expectations: The Erosion of Market Discipline During the Financial Crisis“, Journal of Financial Economics, Vol. 126, Issue 3, pp. 635-651.

---

<sup>14</sup> Seit mehreren Jahren organisieren SAFE und ZEW eine gemeinsame Konferenz-Reihe zum Thema „Regulating Financial Markets“. Im Vorfeld des G20-Gipfels 2017 bestand eine Zusammenarbeit mit dem IfW im Rahmen der von dort koordinierten „Think-20-Initiative“. SAFE hat hierbei die Task Force „Financial Resilience“ geleitet (Allen, Rey, Krahen).

<sup>15</sup> Das Netzwerk und seine Aktivitäten werden ausführlich in einem eigenen Dokument beschrieben, das den Evaluationsunterlagen beiliegt.

<sup>16</sup> Gemeinsame Drittmittelprojekte sind: EURHISFIRM und FiF (vgl. Tabelle 2).

<sup>17</sup> SAFE-MitarbeiterInnen, bzw. -ProjektleiterInnen sind hervorgehoben.

Hubener, A., **Maurer, R.** and O. Mitchell (2016), „How Family Status and Social Security Claiming Options Shape Optimal Life Cycle Portfolios”, Review of Financial Studies, Vol. 29, Issue 4, pp. 937-978.

Krueger, D. and **A. Ludwig** (2016), „On the Optimal Provision of Social Insurance: Progressive Taxation versus Education Subsidies in General Equilibrium”, Journal of Monetary Economics, Vol. 77, pp. 72-98.

**Pelizzon, L.**, Subrahmanyam, M., Tomio, D. and J. Uno (2016), “Sovereign Credit Risk, Liquidity, and ECB Intervention: Deus Ex Machina?”, Journal of Financial Economics, Vol. 122, Issue 1, pp. 86-115.

**Tröger, T.** (2014), „The Single Supervisory Mechanism – Panacea or Quack Banking Regulation?”, European Business Organization Law Review, Vol. 15, Issue 4, pp. 449-497.

Tabelle 1: Anzahl der Veröffentlichungen der Jahre 2014-2016<sup>18</sup>

Typus der Veröffentlichung	2014	2015	2016
Monografien	0	0	0
Einzelbeiträge in Sammelwerken	2	8	3
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem („referierte Zeitschriften“)	19	22	19
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	2	3	1
Arbeits- und Diskussionspapiere	42	41	41
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	0	1	2

### Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben

Um Spitzenforschung zu ermöglichen, wird LIF-SAFE eine Forschungsinfrastruktur bereitstellen, die auf Vorarbeiten des LOEWE-Zentrums SAFE aufbaut und grundsätzlich auch den Teilnehmern des Netzwerks offenstehen wird.

DATENZENTRUM. Das zentrale Ziel des SAFE Data Centers besteht darin, eine auf die Bedürfnisse der Forschung zugeschnittene Datensammlung bereitzustellen, welche die empirischen Arbeiten in den fünf Forschungsabteilungen unterstützt. Dazu koordiniert es die Bereitstellung externer Daten, baut eine Dateninfrastruktur und eigene Datenbestände auf und berät die ForscherInnen in allen Fragen zu Datensätzen und -arbeit.<sup>19</sup> Darüber hinaus unternimmt das Datenzentrum wichtige Schritte, um die (zurzeit mangelnde) Verfügbarkeit europäischer Datensätze zu verbessern. Gemeinsam mit der Frankfurter Universitätsbibliothek und dem Hessischen Bibliotheksinformationssystem HeBIS und gefördert von der DFG baut es aktuell eine Daten-Sharing-Plattform auf (FiF), die Forschungsdaten dokumentiert und archiviert, sodass WissenschaftlerInnen weltweit sie finden und für ihre Forschung verwenden können.

Das Datenzentrum ist ein elementarer Bestandteil des beantragten Leibniz-Instituts. Ein mittelfristiges Ziel wird dabei sein, Längs- und Querschnittsdatsätze zu erstellen und diese öffentlich zugänglich zu machen. Hierzu zählt u.a. ein historischer Datensatz für deutsche Unternehmens-

<sup>18</sup> Die Tabelle führt nur Publikationen auf, die Ergebnis von durch LOEWE-Mittel geförderte Projekte oder ForscherInnen sind.

<sup>19</sup> So stehen etwa SAFE-, aber auch externen ForscherInnen, eine ausführliche Suchfunktion sowie Übersichten und Erläuterungen zu verfügbaren Datensätzen im Bereich Finanzen über die SAFE-Webseite zur Verfügung: <http://safe-frankfurt.de/datacenter/databases/>.

und Kapitalmarktdaten (von 1870 bis 1970), der aktuell in Projektarbeit entwickelt wird. Begleitend dazu erarbeitet SAFE mit Förderung durch das EU-Programm Horizon 2020 gemeinsam mit europäischen Projektpartnern die Grundlagen für den Aufbau einer Forschungsinfrastruktur für historische Firmendaten auf europäischer Ebene (EURHISFIRM).

RESEARCH LAB. SAFE betreibt ein Research Lab „Systemic Risk“, das die Entwicklung neuer Ideen zum Thema „systemisches Risiko“ durch die Bereitstellung von Infrastruktur vorantreibt. Beispiele für die Arbeit sind eine „Systemic Financial Risk Platform“ – eine Plattform zu theoretischer und empirischer Forschung bezüglich der Messung und Berechnung von systemischem Risiko im Finanzsektor – sowie ein Risk Dashboard, das in Zusammenarbeit mit dem Laboratory for Financial Engineering am MIT Sloan und dem Center for International Securities and Derivatives Markets die jeweils aktuelle „Temperatur“ des systemischen Risikos messen wird. Diese Plattformen sollen in LIF-SAFE als Teil des Data Centers weitergeführt werden.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM. Um die internationale Vernetzung seiner ForscherInnen zu fördern, ermöglicht SAFE renommierten WissenschaftlerInnen („Senior Visitors“) sowie hochqualifizierten NachwuchsforscherInnen („Junior Visitors“) Gastaufenthalte in Frankfurt. Da sich die meisten Gäste in die Lehre einbringen, hat sich das Programm als eine wichtige Bereicherung für die DoktorandInnen der Graduiertenschule GSEFM erwiesen, mit der SAFE eng kooperiert. Es genießt bei allen SAFE-ForscherInnen einen sehr hohen Stellenwert. Seit 2013 waren 71 GastforscherInnen im Durchschnitt zwei Wochen in Frankfurt. Mehrere Kooperationen mit internationalen Institutionen gehen auf Einladungen im Rahmen des Programms zurück. Es soll in vollem Umfang (Kosten ca. 65 T€ p.a.) im beantragten Leibniz-Institut fortgeführt werden.

DOKTORANDENPROGRAMM. In der Nachwuchsausbildung arbeitet SAFE eng mit der Graduiertenschule GSEFM zusammen. Diese Kooperation wird LIF-SAFE in institutionalisierter Form weiterführen und ausbauen. Ein entsprechendes Memorandum of Understanding liegt vor (vgl. Abschnitte 1.6.2 und 1.6.3).

RECHNERINFRASTRUKTUR. Die Forschung mit „Big Data“ gewinnt in den Wirtschaftswissenschaften zunehmend an Bedeutung. Schon heute befassen sich SAFE-ForscherInnen und mit SAFE kooperierende Einheiten mit diesem Thema.<sup>20</sup> SAFE arbeitet dazu zusammen mit der außeruniversitären Forschungseinrichtung Centre for Scientific Computing des FIAS, dessen energieeffiziente Hochleistungsrechner (Green Cube) den ForscherInnen von SAFE zur Verfügung stehen. Diese Zusammenarbeit soll von LIF-SAFE fortgeführt werden.

### **Wissens- und Technologietransfer**

Aus seinem Forschungsauftrag heraus strebt LIF-SAFE einen intensiven Austausch mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an. Diese Aktivitäten werden in einem „Outreach Center“ zusammengefasst, das aus zwei Abteilungen besteht, einem Policy Center und einem Markets Center:

POLICY CENTER. Das SAFE Policy Center, das im beantragten Leibniz-Institut weitergeführt werden soll, unterstützt die WissenschaftlerInnen dabei, Forschungsergebnisse und wissenschaftsbasierte Empfehlungen sachgerecht und wirksam in den politischen Diskussionsprozess einzubringen. Dazu pflegt es verschiedene Kanäle der fachlichen Kommunikation mit politischen EntscheidungsträgerInnen und entwickelt sie kontinuierlich weiter. SAFE hat seit seinem Start Kontakte zu VerantwortungsträgerInnen in Verwaltung, Parteien, Parlamenten und Administrationen/Ministerien in Deutschland und Europa aufgebaut und sich einen Namen als unabhängiges, pluralis-

---

<sup>20</sup> Beispiele sind finanzökonometrische Forschungsprojekte auf der Grundlage von „Text Mining“, Arbeiten zu neuronalen Netzwerken, und zur Handelsstrategie von Hochfrequenzhändlern auf Börsenmärkten.

tisches und forschungsbasiertes Kompetenzzentrum zu Fragen der Finanzmarktregulierung gemacht. Beispiele für wissenschaftsbasierte Beratungsdienstleistungen von SAFE sind ein Beratungsmandat für den ECON-Ausschuss des EU-Parlaments (Working Group zur Bankenunion) zum Thema „Einheitlicher Bankenaufsichtsmechanismus/SSM“ (seit 2016); eine Studie im Auftrag des ECON-Ausschusses zu den Folgen des Brexit auf die EU-Gesetzgebung im Bereich Financial Services (2017); sowie eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen zum Thema „Evaluierung gesamt- und finanzwirtschaftlicher Effekte der Reformen europäischer Finanzmarktregulierung im deutschen Finanzsektor seit der Finanzkrise“ (2017). Des Weiteren hat das SAFE Policy Center mehrere Workshops im Auftrag und gemeinsam mit Partnern aus Politik und Aufsicht für deren MitarbeiterInnen veranstaltet.<sup>21</sup>

MARKETS CENTER. Das geplante Markets Center hat die Aufgabe, die Fachkontakte zu Finanzinstitutionen wie Banken, Versicherungen, Fondsgesellschaften, Börsen und Technologieunternehmen mit Bezug zum Finanzsektor zu pflegen mit dem Ziel, den ForscherInnen von LIF-SAFE wichtige Einblicke in die Geschäftsprozesse zentraler Akteure zu ermöglichen. Seine Kontakte sollen zudem der Generierung von Daten aus dem Finanzsektor zu Forschungszwecken dienen. Umgekehrt soll das Markets Center auch den Transfer von Forschungsergebnissen an die zentralen Akteure auf den Finanzmärkten über verschiedene Kanäle organisieren. Das Center wird auf den Vorarbeiten, Projekten und Formaten des Center for Financial Studies (CFS) aufbauen.<sup>22</sup>

### Drittmittel

SAFE-ForscherInnen konnten seit 2013 Drittmittel in Höhe von ca. 10 Mio. Euro einwerben. Dabei lag der Fokus auf der Einwerbung von in kompetitiven Verfahren vergebenen Drittmitteln durch international renommierte Förderinstitutionen wie z.B. DFG, EU-Kommission (Horizon 2020), Volkswagen- oder Alexander von Humboldt-Stiftung. LIF-SAFE wird sich bei der Drittmittelinwerbung weiterhin auf Forschungsanträge konzentrieren, die zum Ausbau seiner Forschungsagenda, zur Internationalisierung der Arbeit und zum Aufbau von Partnerschaften beitragen. Dabei wird der Schwerpunkt auf wettbewerblich vergebenen Drittmitteln von nationalen und internationalen Fördereinrichtungen liegen, sodass das Portfolio der Drittmittelprojekte in Einklang steht mit dem Anspruch des Instituts, international sichtbare Spitzenforschung zu betreiben. Darüber hinaus ist es im SAFE Policy Center geplant, Drittmittel von öffentlichen Einrichtungen wie Bundesministerien oder EU-Institutionen zu akquirieren. Über das Markets Center und die GfK, die das Leibniz-Institut in Form eines Fördervereins unterstützen wird, sollen zudem Drittmittel aus der Industrie in das Institut fließen. Dazu wird sich LIF-SAFE in Anlehnung an die Richtlinien der Goethe-Universität einen Kodex zur Wahrung der Unabhängigkeit im Umgang mit Zuwendungen privater Dritter geben.<sup>23</sup> Die Drittmittelinwerbung wird von einer zentralen Anlaufstelle in der SAFE-Administration unterstützt.

Tabelle 2: Zehn ausgewählte wesentliche Drittmittelprojekte der Jahre 2014-2017

Drittmittelgeber	Projektleiter/in	Förder-summe in T€	Laufzeit	Projekttitel	Ko-Leiter/in (Institution)

<sup>21</sup> U.a. 2015 und 2016 zum Thema Marktliquidität im Bundesministerium der Finanzen, 2017 zu Pensionsystemen und zu FinTechs im Bundeswirtschaftsministerium und 2017 zur Auswertung von Daten der Wertpapieraufsicht in der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

<sup>22</sup> Das CFS ist das Schwesterinstitut von SAFE unter dem Dach der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung. Ein Beispiel ist der CFS-Index, der auf einer deutschlandweiten Umfrage zur Ermittlung der Stimmungslage auf den Finanzmärkten basiert und im Rahmen von LIF-SAFE weiterentwickelt werden soll.

<sup>23</sup> <http://safe-frankfurt.de/de/ueber-uns/ethik-richtlinien/stiftungskodex.html>.

Land Hessen, LOEWE-Programm	Jan Krahen, Uwe Walz	27.979	01/2013 – 12/2018	LOEWE-Zentrum Sustainable Architecture for Finance in Europe (SAFE)	GU, GfK
DFG	Tobias Tröger	2.991	06/2018 – 05/2022	Kolleg-Forschergruppe: Foundations of Law and Finance (LawFin)	Haselmann (GU/SAFE)
DFG	Jan Krahen Ester Faia Alexander Ludwig Rainer Haselmann	343 494 416 296	05/2012- 06/2018	SPP1578: Financial Market Imperfections. and Macroeconomic Performance	Weder di Mauro (INSEAD)
DFG - NORFACE DIAL	Alexander Ludwig	679	03/2018 – 02/2021	Trends in Inequality: Sources and Policy	de Nardi (IFS) Fella (QMUL) Krusell (IIES)
DFG	Horst Entorf	369	03/2018 – 02/2021	FiF: Forschungsdateninfrastruktur im Finanzbereich	Hackethal (GU/SAFE) Schnellig (GU)
DFG - T-AP Transatlantic Platform	Loriana Pelizzon	326	08/2017 - 07/2020	Digging into Data: Hochfrequenzdaten unter der Lupe:	Sarlin (Hanken BS), Getmansky (UMASS), Zigrand (LSE), Fontaine (Eurofidai), Hendershott (Haas BS)
Humboldt-Stiftung	Marti G. Subrahmanyam	250	06/2016-05/2021	Anneliese Maier Forschungspreis	Pelizzon (SAFE)
EU Horizon 2020	Wolfgang König	519	03/2018 – 02/2021	EURHISFIRM: European Historic Firm Data	Riva (PSE), Annaert (U. Antwerpen), de Jong (Erasmus U.), Jajuga (Wroclaw U.), Turner (Queens U. Belfast), Jonker (KNAW), Battilossi (U. Carlos III), Paquet (U. of Rouen), Couasnon (INSA), Risch (Hebis), Katsanidou (GESIS)
Volkswagen-Stiftung	Loriana Pelizzon	329	01/2016 - 12/2018	QE and Financial(In) Stability	Uno (Waseda U.), Subrahmanyam (NYU Stern), Georg (Cape Town U.) Niu (WISE Xiamen U.)
Bundesministerium der Finanzen	Rainer Haselmann	160	11/2017 – 04/2018	Evaluierung gesamt- und finanzwirtschaftl. Effekte der Reformen europ. Finanzmarktregulierung im dt. Finanzsektor	Mark Wahrenburg (GU/SAFE) Jan Krahen (GU/SAFE)

## 1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft

### 1.6.1 Internationalisierung

Die internationale Aufstellung des LOEWE-Zentrum SAFE basiert im Wesentlichen auf seinem Anspruch, sowohl in wissenschaftlicher wie auch in politikberatender Hinsicht eine führende Rolle in der Debatte über die Anforderungen an eine nachhaltige Finanzarchitektur in Europa einzunehmen. Die existierenden Beziehungen zu europäischen und außereuropäischen WissenschaftlerInnen, teilweise erfasst in dem von SAFE gemeinsam mit dem CFS betriebenen Fellow-Netzwerk, werden von LIF-SAFE weiter ausgebaut. Ziel ist es, die Rolle eines international anerkannten „Hubs“ für wissenschaftliche und politikberatende Debatte um eine nachhaltige Finanzarchitektur zu werden. Zahlreiche Vorarbeiten für diese strategische Aufgabenstellung sind bereits erfolgreich geleistet worden. Hierzu zählen das Gastwissenschaftlerprogramm, etablierte internationale Forschungskonferenzserien zur Geld- und Finanzmarktpolitik, die jährliche Summer

Academy für Mitarbeiter europäischer Institutionen, weitere Veranstaltungen in Brüssel sowie international hochkarätig besetzte Beiräte für Forschung und Politikberatung.

Folgende Angaben verdeutlichen die internationale Einbindung von SAFE:

- Zum Jahresende 2017 waren von fünf durch LOEWE-Mittel finanzierte Professuren eine (20%) durch eine ausländische Forscherin besetzt; die vier SAFE-Juniorprofessuren waren zu 75% und die elf Post-Doc-Stellen zu 91% durch ausländische MitarbeiterInnen besetzt; von 44 wissenschaftlichen MitarbeiterInnen kommen 24 (55%) aus dem Ausland und von fünf Stipendien, die an Ph.D.-Studierende vergeben wurden, ging eines (20%) an einen ausländischen Studierenden.
- Sowohl SAFE-ProfessorInnen als auch NachwuchswissenschaftlerInnen nehmen regelmäßig Aufenthalte an ausländischen Universitäten oder internationalen Institutionen wie etwa der European Securities and Markets Authority oder internationalen Zentralbanken wahr.

Mit Blick auf eine mögliche Verstetigung hat SAFE damit begonnen, ein langfristiges Internationalisierungskonzept für seine wissenschaftlichen und politikberatenden Aktivitäten zu entwickeln. Danach soll in einem ersten Schritt – aufbauend auf dem beantragten Netzwerk – ein Netz mit europäischem Fokus entstehen. Angestrebt wird eine institutionelle Vereinbarung mit ausgewählten Institutionen mit starkem Fokus auf Finanzforschung, die u.a. gemeinsame Veranstaltungen, den Aufbau gemeinsamer Foren und den Austausch von DoktorandInnen umfassen soll.<sup>24</sup> In einem zweiten Schritt wird ein über Europa hinausgehendes Netzwerk mit Instituten angestrebt, zu denen bereits jetzt Arbeitsbeziehungen bestehen.<sup>25</sup>

### 1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen

Die Kooperation zwischen dem LOEWE-Zentrum SAFE und der Goethe-Universität ist in einer Kooperationsvereinbarung geregelt. Die SAFE-MitarbeiterInnen sind in den Räumlichkeiten der Goethe-Universität (Eigenanteil) untergebracht. Alle SAFE-Professuren und Juniorprofessuren wurden im Rahmen gemeinsamer Berufungsverfahren besetzt. Sie alle beteiligen sich in vollem Umfang an der universitären Lehre. Die Rekrutierung von DoktorandInnen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der GSEFM, einer gemeinsamen Graduiertenschule der Goethe-Universität, der Universität Mainz und der TU Darmstadt. Sie umfasst fünf englischsprachige Doktorandenprogramme mit den Schwerpunkten Economics, Finance, Law and Economics sowie Management und Marketing. SAFE unterstützt auch die Lehrangebote der GSEFM. Neben der regulären Lehre durch SAFE-ForscherInnen bieten auch renommierte ProfessorInnen im Rahmen des SAFE-Gastwissenschaftlerprogramms einen Ph.D.-Mini-Kurs oder ein Seminar an.

Alle SAFE-ForscherInnen haben vollen Zugang zu den Infrastruktureinrichtungen der Fachbereiche, wie z.B. dem Experimentallabor FLEX. SAFE beteiligt sich zudem an den Forschungs- und Brown-Bag-Seminaren der Abteilungen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.

Die Kooperation zwischen dem beantragten Leibniz-Institut und der Goethe-Universität wird in einer neuen Kooperationsvereinbarung geregelt, für die ein Entwurf vorliegt. Darin ist insbesondere das Verfahren für gemeinsame Berufungen sowie die Unterbringung in Räumlichkeiten der Goethe-Universität auf dem Campus Westend festgelegt. Über die SAFE-ProfessorInnen hinaus, die zu 100 Prozent in das Leibniz-Institut übergehen sollen, wird die Kooperation mit den Fachbereichen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften über sogenannte Brückenprofessuren gestärkt.

---

<sup>24</sup> Z.B. CEMFI, Madrid; Einaudi, Rom; HEC, Paris; Tinbergen Institute, Amsterdam; LSE/Imperial/Cass, London, Swedish HoF, Stockholm.

<sup>25</sup> Hierzu zählen zurzeit vor allem in den USA Wharton School, Chicago Booth und NYU Stern sowie in China FDDI Fudan (Shanghai).

Dabei handelt es sich um ProfessorInnen der Fachbereiche, die Forschungsgruppen im Leibniz-Institut leiten und sich in die Arbeit am Institut einbringen. Dafür werden Anreizmodelle entwickelt. Weitere Kooperationen sind im Rahmen gemeinsam betriebener Infrastruktureinrichtungen (z.B. FLEX-Labor) sowie mit der Graduiertenschule GSEFM geplant. Hierzu werden separate Vereinbarungen getroffen werden.

### **1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

Die weltweite Rekrutierung von ForscherInnen stellt einen maßgeblichen Schlüssel zum Erfolg des LOEWE-Zentrums SAFE dar. Die Kooperation mit der Graduiertenschule GSEFM bietet SAFE NachwuchswissenschaftlerInnen (pre-Docs) die Möglichkeit, eine strukturierte, methodenorientierte Doktorandenausbildung mit der aktiven Mitarbeit in den Projekten des Zentrums zu verbinden und somit die Grundlage für die eigene Dissertation zu legen. Spezielle Kursangebote zur allgemeinen Weiterbildung ergänzen die fachliche Ausbildung (vgl. Abschnitt 2.2.2).

Die meisten der bei SAFE angestellten bzw. von SAFE-WissenschaftlerInnen betreuten DoktorandInnen sind an der GSEFM eingeschrieben. Die durchschnittliche Promotionsdauer an der GSEFM – in der Regel gerechnet ab Bachelor-Abschluss – beträgt fünf Jahre. Promotionen an Professuren des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften dauern durchschnittlich vier Jahre; am Fachbereich Rechtswissenschaft beträgt die Durchschnittsdauer für eine Promotion drei Jahre und für eine Habilitation fünf Jahre. Habilitationen sind in den Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt nicht mehr üblich, sondern werden durch habilitationsäquivalente Leistungen ersetzt (Publikationen in internationalen Fachzeitschriften).

SAFE verfolgt ein Konzept zur Förderung von DoktorandInnen, das auf die jeweiligen Etappen der Qualifizierungsphase abgestimmt ist. Um die besten BewerberInnen für ein Doktorandenstudium an der GSEFM zu gewinnen und an SAFE zu binden, vergibt SAFE zunächst bis zu 3 Stipendien an Erstjahrestudierende, die exzellente Leistungen und Forschungsinteressen im Themengebiet von SAFE vorweisen. In späteren Jahren des Programms können sich DoktorandInnen um eine Mitarbeiterstelle in einem der Forschungsprojekte des LOEWE-Zentrums bewerben. DoktorandInnen, die kurz vor dem Abschluss stehen, werden durch ihre BetreuerInnen in SAFE beim Sprung auf den akademischen Arbeitsmarkt unterstützt, etwa durch Präsentations- und Interview-Trainings sowie gezielte Ansprache internationaler KollegInnen.

Mit Blick auf PostdoktorandInnen und JuniorprofessorInnen hat SAFE ein finanzielles Förderkonzept entwickelt, das die zeitnahe Umsetzung neuer Forschungsideen und den Ausbau eigener Netzwerke ermöglicht (vgl. Abschnitt 2.2.2). Sie bekommen eine/n MentorIn zugewiesen, der/die ihnen in allen wissenschaftlichen Belangen, insbesondere Forschung, Lehre und Karriereplanung, mit Rat zur Seite steht. Für PostdoktorandInnen hat SAFE ein Evaluationskonzept entwickelt, das sich an den Kriterien der Goethe-Universität für JuniorprofessorInnen orientiert. So finden jährliche Feedbackgespräche zwischen den PostdoktorandInnen, ihren MentorInnen und zwei Mitgliedern des SAFE Komitees für Nachwuchsförderung statt.

LIF-SAFE wird auf diesen Maßnahmen aufbauen sowie die Vorgaben der Karriere-Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft von 2013 umsetzen. Insbesondere soll die enge Zusammenarbeit mit der GSEFM weitergeführt werden. Dabei wird insbesondere das Instrumentarium der Erstjahrestipendien ausgebaut und den NachwuchswissenschaftlerInnen von Beginn an eine transparente und durchgehende Finanzierungsperspektive während ihrer Qualifikation angeboten werden. Auch das Mentoring-Konzept für Post-DoktorandInnen soll in LIF-SAFE fortgesetzt werden. Zudem ist die Anwendung von Tenure Track-Verfahren (von W2 auf W3 und von W1 auf W2) beabsichtigt. Dabei wird sich das Institut an der Tenure Track-Richtlinie der Goethe-Universität sowie

international vergleichbarer Institutionen orientieren. Auch ist die Verzahnung des Nachwuchsprogramms mit den Netzwerkpartnern DIW und IWH durch verschiedene Maßnahmen geplant, u.a. durch den Austausch von NachwuchsforscherInnen, die jeweilige Öffnung von Kursen der Doktorandenprogramme, die gemeinsame Betreuung von DoktorandInnen sowie die gegenseitige Unterstützung bei der Organisation von Gastaufenthalten für Promovierende.

Tabelle 3: Betreute und abgeschlossene Qualifikationsverfahren der Jahre 2014-2016

		2014	2015	2016
<b>Promotionen</b>	betreute	41	30	36
	abgeschlossene	4	8	9
<b>Habilitationen<sup>26</sup></b>	betreute	0	0	0
	abgeschlossene	0	0	0
<b>Juniorprofessuren</b>	positiv evaluiert	0	0	4

#### 1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

GLEICHSTELLUNG. SAFE hat sich das Ziel gesetzt, die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv zu fördern, um die Unterrepräsentanz von Frauen in der Wissenschaft abzubauen. Für die diesbezüglich entfalteten Aktivitäten werden gesetzliche Bestimmungen sowie die neuesten Erkenntnisse der Gender-Forschung<sup>27</sup> einbezogen. LIF-SAFE kann auf die Vorarbeiten von SAFE aufbauen und wird sich nach den Vorschriften des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) richten sowie sich an das Hessische Gleichberechtigungsgesetz (HGIG) anlehnen.<sup>28</sup> Ebenso werden die DFG-Gleichstellungsstandards und die Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verfolgt.

Bei der Beurteilung der ergriffenen Maßnahmen ist zu beachten, dass die Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen im Feld Finanzen schwierig ist, da Frauen hier ab dem Master- und Ph.D.-Level deutlich unterrepräsentiert sind, die Nachfrage aber sehr hoch ist. Dennoch ist es SAFE aufgrund besonderer Anstrengung und einer Quotenzusage gelungen, 40 Prozent der neu geschaffenen W3-Professuren mit Frauen zu besetzen (2/5), obwohl nur zehn Prozent der Bewerbungen von Frauen kamen. Für 66 Prozent der neuen Juniorprofessuren standen Frauen auf den ersten Plätzen der Berufungslisten (4/6). Aufgrund des internationalen Rekrutierungsprozesses und der somit direkten Konkurrenz mit den Top-US-amerikanischen Business Schools ist es am Ende jedoch leider nur in einem Fall gelungen, die erstplatzierte Kandidatin zu gewinnen.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen wird es die Strategie des beantragten Leibniz-Instituts sein, Frauenförderung „von unten“, d.h. von der Pre-Doc-Phase heraus verstärkt anzugehen. Gemäß den Vorgaben des HGIG und des Kaskadenmodells der Leibniz-Gemeinschaft wird LIF-SAFE einen Frauenförderplan erstellen, der u.a. Zielvorgaben (bis hin zu einer Quote definiert, um auf

<sup>26</sup> Habilitationen sind in den Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt nicht mehr üblich, sondern werden durch habilitationsäquivalente Leistungen ersetzt.

<sup>27</sup> Auch im SAFE-Forschungsprogramm sind Gender-Themen präsent, z.B. Friebel et al.: Gendered Network Structures and Careers; Lalanne et al.: Pink is the New Black: Networks and Women at the Corporate Top; Adams et al.: Gender Diversity, Decision Rules, and the Risk Appetite of Teams.

<sup>28</sup> Es ist geplant, eine Individualvereinbarung zur Ausführungsvereinbarung Gleichstellung (AV-Glei) mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst abzuschließen.

jeder Hierarchieebene den Frauenanteil zu erreichen, der auf der jeweils darunter gelegenen Ebene besteht. Um dies zu ermöglichen, ist z.B. geplant, Erstjahrestipendien im Ph.D.-Programm mehrheitlich an Frauen zu vergeben und talentierte Studentinnen gezielt anzusprechen. Weitere Maßnahmen sollen es Frauen ermöglichen, ihre wissenschaftlichen Karrieren in LIF-SAFE erfolgreich voranzutreiben:

*Bewusstseinsbildung.* Da rein regulatorisch verstandene Rahmenbedingungen nicht ausreichend sind, um die vorhandenen, meist unbewussten Hindernisse in der Gleichberechtigungspolitik an der Wurzel anzugreifen, verfolgt LIF-SAFE den Anspruch, Bewusstseinsbildung (Awareness) und Transparenz als dauernde Leitmotive und Teil seiner Organisationskultur zu etablieren. Um dies zu erreichen, sollen u.a. die Führungskräfte von LIF-SAFE regelmäßig Anti-Bias-Trainings durchlaufen, um ihre Wahrnehmung für Ungerechtigkeiten zu schärfen und, was als „normal“ gilt, zu hinterfragen. Die MitarbeiterInnen können sich in regelmäßigen anonymen Umfragen direkt zu den Aspekten der Gleichstellung äußern. Die Ergebnisse fließen in die Maßnahmenplanung ein. Mindestens zweimal pro Jahr werden zudem Statistiken über die Beschäftigung von Frauen und Männern erstellt und im Forschungsausschuss diskutiert. Somit bleibt das Thema als stetige Herausforderung integraler Bestandteil der strategischen Planung.

*Koordinatorin für Gleichstellungsfragen.* Wie sein Vorgängerinstitut wird LIF-SAFE eine Koordinatorin für Gleichstellungsfragen benennen, die an Personaleinstellungsentscheidungen sowie an allen Maßnahmen, die das Arbeitsumfeld der MitarbeiterInnen betreffen, beteiligt ist. Die Gleichstellungsbeauftragte wird aus der Gruppe der Abteilungsleiterinnen ernannt und vertritt im Forschungsausschuss die Gleichstellungsinteressen.

*Akkreditierung.* SAFE wird sich in diesem Jahr um eine Akkreditierung durch die Initiative „Total-E-Quality“ bewerben, die sich für Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Vielfalt im Beruf einsetzt. Bereits der Bewerbungsprozess und die Instrumente zur Selbstbeurteilung haben vielfältige Impulse gegeben und das Thema im Bewusstsein aller MitarbeiterInnen von SAFE fest verankert. LIF-SAFE wird sich um eine Übernahme der Akkreditierung bemühen.

*Frauennetzwerk.* Dieses Netzwerk schafft einen Raum, in dem sich alle wissenschaftlichen und administrativen Mitarbeiterinnen von SAFE austauschen, sich gegenseitig inspirieren und untereinander kooperieren. Die Treffen im Rahmen des Netzwerks sind durch ein Impulsreferat und einen offenen Austausch geprägt. LIF-SAFE wird diese Einrichtung übernehmen.

Über die genannten Maßnahmen hinaus beabsichtigt LIF-SAFE, eine internationale Debatte über die Unterrepräsentanz von Frauen in der finanzwirtschaftlichen Forschung anzustoßen. Dazu sind u.a. Abstimmungen mit den relevanten Fachverbänden sowie eine Workshop-Reihe mit international führenden ForscherInnen zu diesem Themenfeld geplant.

**VEREINBARKEIT FAMILIE UND BERUF.** Die Gewährleistung eines familiengerechten Umfelds mit gleichen Chancen für alle und angemessenen Arbeitsbedingungen für junge Familien ist ebenfalls ein zentrales Anliegen von SAFE. LIF-SAFE wird folgende Maßnahmen übernehmen:

*Bewerbungen.* SAFE überprüft alle Bewerbungen dahingehend, ob Kinderbetreuung Qualifikationsphasen verlängert bzw. Forschungsoutput reduziert hat, sodass entsprechende BewerberInnen nicht benachteiligt werden.

*Stipendien und Verträge* von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen können für einen Zeitraum von bis zu zwölf Monaten verlängert werden, wenn Erziehungszeiten oder eine Beurlaubung aus familiären Gründen in Anspruch genommen wird.

*Kinderbetreuungseinrichtungen.* SAFE arbeitet eng mit dem Familienbüro der Goethe-Universität zusammen, um Betreuungsplätze auf dem Campus Westend oder in umliegenden Einrichtungen anbieten zu können. Daneben hat SAFE eine Vereinbarung mit einem privaten Anbieter getroffen,

um eine Betreuung von Kindern bis 12 Jahren in Notsituationen und während der Ferienzeiten für die MitarbeiterInnen kostenlos zur Verfügung stellen zu können. Es besteht zudem die Möglichkeit, TeilnehmerInnen von SAFE-Konferenzen Kinderbetreuung in Form einer Kooperation mit dem AWO Elternservice anzubieten. Zusätzliche Kinderbetreuungskosten durch Reisen von SAFE-MitarbeiterInnen werden von SAFE abgedeckt.

*Arbeitszeitregelungen.* SAFE bietet flexible Arbeitszeitregelungen, die verschiedene Teilzeitmodelle erlauben. Telearbeit wird ermöglicht. Sofern möglich, werden Besprechungen so geplant, dass Teilzeit-MitarbeiterInnen in der Lage sind, diese während ihrer Arbeitszeit zu besuchen.

### **1.6.5 Open Access**

SAFE folgt der Open-Access-Policy der Goethe-Universität. Die SAFE-ForscherInnen sind angehalten, alle ihre Forschungsergebnisse vor der Publikation in einem Fachjournal als SAFE Working Paper einzureichen. Diese Working Paper-Versionen werden auf den einschlägigen Publikationsforen wie SSRN, EconStor und Ideas/RePEc veröffentlicht und archiviert. Selbst erstellte Datensätze des SAFE Data Centers werden der Forschungscommunity per Online-Zugriff bereitgestellt, sobald sie den üblichen internationalen Qualitätsstandards genügen.

Das geplante Leibniz-Institut wird sich zum Prinzip des Open Access im Sinne der Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft bekennen und eine entsprechende Strategie formulieren. Es wird eine/n Open-Access-Beauftragte/n benennen, welche/r die Durchführung und Weiterentwicklung der relevanten Maßnahmen überwacht, die ForscherInnen über die aktuellen Entwicklungen zum Thema informiert und bei damit verbundenen rechtlichen Fragen berät. Die o.g. Maßnahmen von SAFE werden beibehalten oder weiter ausgebaut.

## **2. Institutionelle Passfähigkeit**

### **2.1 Governance**

#### **2.1.1 Organisation und Rechtsform**

##### **Management und Geschäftsverteilung**

Die interne Organisationsstruktur des gegenwärtigen LOEWE-Zentrums SAFE besteht im Wesentlichen aus zwei Gremien, dem Executive Board und dem Scientific Board. Die operative Umsetzung der Aufgaben obliegt den zwei Direktoren. Der Wissenschaftliche Direktor (Jan Pieter Krahenen) verantwortet die Forschungsagenda in Kooperation mit dem Scientific Board. Er leitet die Gremiensitzungen und ist erster Ansprechpartner für die Öffentlichkeit. Der Administrative Direktor (Uwe Walz) leitet die Geschäftsstelle und ist für Budgeterstellung und -prüfung zuständig. Den Direktoren steht eine Geschäftsstelle zur Seite, die die Bereiche Drittmittelwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Personal und Rechnungswesen abdeckt.

Die geplante Gremienstruktur eines künftigen Leibniz-Instituts soll eine Mitgliederversammlung, ein Kuratorium, einen Vorstand und einen Forschungsausschuss umfassen. Im Vorstand des Instituts werden ein/e wissenschaftliche/r DirektorIn, ein/e kaufmännische/r DirektorIn sowie ein/e DirektorIn, die/der vom Forschungsausschuss vorgeschlagen und vom Kuratorium befristet ernannt wird, vertreten sein. Der Vorstand leitet das Institut und vertritt es gegenüber den Gremien. Er trifft die strategischen Entscheidungen in Abstimmung mit dem Kuratorium.

Als virtuelles Zentrum unter dem Dach der GfK ist das LOEWE-Zentrums SAFE aktuell rechtlich unselbstständig. Die rechtliche Selbstständigkeit des beantragten Leibniz-Instituts im Rahmen eines Vereins wird derzeit vorbereitet und kann rechtzeitig vor Förderungsbeginn umgesetzt werden. Im Rahmen der formalen Gründung werden die vorhandenen Strukturen des LOEWE-Zentrums teilweise auf den neuen Verein überführt. Ein Satzungsentwurf liegt vor, der bereits mit dem Land Hessen vorläufig abgestimmt wurde.

Die Gremien des LOEWE-Zentrums SAFE verantworten eigenständig ihre Aufgaben nach den Regelungen der Satzung der GfK und der Geschäftsordnung von SAFE. Als Einheit unter dem Dach der GfK ist SAFE bzgl. seiner Haushalts- und Wirtschaftsführung eigenständig. Es arbeitet mit Programmbudgets, die als Grundlage für Planung und Kontrolle dienen. Der Jahresabschluss wird extern von PwC geprüft. Die SAFE Direktoren können eigenständig über Personalangelegenheiten entscheiden. Vertragspartner in den Arbeitsverträgen ist die GfK.

Das beantragte Leibniz-Institut wird auf der Verwaltung des LOEWE-Zentrums aufbauen und über eine eigenständige Haushalts- und Wirtschaftsführung im Rahmen von Programmbudgets verfügen, für die der Vorstand die Verantwortung trägt. Im Bereich des Berichtswesens werden die Standards der Leibniz-Gemeinschaft angewendet werden.

### **Strategische Arbeitsplanung**

Die strategische Arbeitsplanung innerhalb des LOEWE-Zentrums SAFE wird von den Direktoren vorbereitet. Alle Themen mit Bezug zum Forschungsprogramm werden im Rahmen der monatlichen Sitzungen des Scientific Boards diskutiert und entschieden. Die Vergabe der Gelder für Forschungsprojekte, Konferenzen und Gastaufenthalte wird über regelmäßige „Open Calls“ initiiert, an denen alle SAFE-ForscherInnen ab Post-Doc-Level teilnehmen können. Über die eingereichten Anträge entscheidet das Scientific Board nach Kriterien, die durch den Wissenschaftlichen Beirat entwickelt wurden, sowie bei größeren Anträgen der Wissenschaftliche Beirat selbst (vgl. Abschnitt 2.3). Für die genehmigten Projekte wird mit den Projektverantwortlichen zu Beginn der Projektförderung ein Funding Agreement abgeschlossen, das u.a. die genehmigten Projektmittel und den zugesagten Output (z.B. Working Paper, Publikation, Workshop) festhält. Zu Beginn der zweiten Förderphase von SAFE fand eine größere Ausschreibung von Teamprojekten statt, in deren Bewilligung auch der Wissenschaftliche Beirat involviert war.

Wenn strategische Fragen zur Entscheidung vorliegen, finden Sondersitzungen des Scientific Boards statt. Nach Diskussion und Beschlussfassung im Scientific Board werden diese Fragen vom Executive Board, das vier Mal im Jahr tagt, formal entschieden.

Einmal jährlich findet ein Retreat aller an SAFE beteiligten ForscherInnen statt, auf dem Ergebnisse aus den Forschungsabteilungen sowie aus dem Data und Policy Center präsentiert werden und über strategische Themen informiert wird. Einmal pro Woche treffen sich wissenschaftliche und administrative MitarbeiterInnen zu einer „Tea Time“ zum informellen Austausch über Forschungsprojekte und Entwicklungen am Institut. Im Rahmen der Vorbereitung auf Evaluationen wurde das Gesamtteam regelmäßig informiert und um Feedback gebeten.

Diese partizipative Prozessstruktur und der stetige Informationsaustausch mit dem gesamten Team sollen im beantragten Leibniz-Institut beibehalten werden.

### **Programmbudget und KLR**

Das LOEWE-Zentrum SAFE verfügt über ein jeweils für drei Jahre aufgestelltes Programmbudget einschließlich eines Leistungsplans. Im Rahmen eines jährlichen Zwischennachweises werden Kosten und Leistungen der einzelnen Programmbereiche für das abgelaufene Jahr ausgewiesen.

LIF-SAFE wird auf der Grundlage eines jährlichen Haushalts- und Wirtschaftsplans ein Programmbudget erstellen und dem Sitzland jährlich einen Verwendungsnachweis vorlegen.

### **Rechtsform**

Das LOEWE-Zentrum SAFE ist ein virtuelles Zentrum unter dem Dach der GfK. Für das beantragte Leibniz-Institut wird ein neuer Verein gegründet, auf den die vorhandenen Strukturen des LOEWE-Zentrums überführt werden sollen.

#### **2.1.2 Gremien**

Die Organisationsstruktur des gegenwärtigen LOEWE-Zentrums SAFE besteht im Wesentlichen aus zwei Gremien, dem Executive Board und dem Scientific Board. Das *Executive Board* repräsentiert die beiden Kooperationspartner des LOEWE-Zentrums: die Goethe-Universität und das CFS bzw. dessen Trägerverein GfK. Es übernimmt die operative und strategische Führung des LOEWE-Zentrums und übt zudem eine Aufsichtsfunktion aus – vergleichbar einem Verwaltungsrat. Da SAFE organisatorisch und rechtlich in die GfK eingegliedert ist, fungiert zudem das Kuratorium der GfK formal als Aufsichtsgremium für SAFE.

Das *Scientific Board* setzt sich aus den zwei Direktoren, den ProgrammdirektorInnen der fünf Forschungsbereiche, des Research Lab und des Data Centers sowie den Beauftragten für Nachwuchsförderung und Gleichstellung zusammen.<sup>29</sup> Die Aufgaben des Scientific Board umfassen die Entwicklung der Forschungsagenda und die Koordination der Forschung zwischen den einzelnen Forschungsbereichen. Es verantwortet in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat alle wissenschaftlichen Tätigkeiten am Zentrum und die damit verbundene Mittelvergabe.

Dem *Wissenschaftlichen Beirat* gehören bis zu zwölf international renommierte WissenschaftlerInnen an. Sie werden vom Executive Board auf Vorschlag des Scientific Board für die Dauer von jeweils drei Jahren ernannt. Die Aufgabe des Wissenschaftlichen Beirats ist die Beratung des Executive Board und des Scientific Board im Hinblick auf die Forschungsagenda sowie die Bewertung der wissenschaftlichen Aktivitäten von SAFE.

Analog zum Wissenschaftlichen Beirat wurde ein *Policy Council* eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, das SAFE Policy Center in der strategischen Politikberatung zu unterstützen. Mitglieder des Policy Council sind VertreterInnen aus Politik, Regulierungsbehörden und Gesellschaft auf deutscher und europäischer Ebene.

In einem künftigen Leibniz-Institut soll die *Mitgliederversammlung* als oberstes Entscheidungsgremium fungieren. Sie wird sich im Rahmen der Vereinsgründung durch eine Versammlung von mindestens sieben ausgewählten, SAFE nahestehenden und fachlich ausgewiesenen Gründungsmitgliedern konstituieren. Mittelfristig sollen insbesondere Kooperationspartner und öffentliche Institutionen aus dem Finanzbereich als Mitglieder gewonnen werden. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht entgegen, ernennt und entlässt die von ihr bestimmten Mitglieder des Kuratoriums und entlastet den Vorstand. Die Auflösung des Vereins kann nur von der Mitgliederversammlung entschieden werden.

Das *Kuratorium* nimmt gegenüber dem *Vorstand* (s. oben) Beratungs- und Aufsichtsfunktionen wahr. Ihm sollen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und der öffentlichen Verwaltung angehören. Dazu zählen je zwei VertreterInnen der Landes- und der Bundesregierung sowie der/die PräsidentIn der Goethe-Universität und ein/e VertreterIn der GfK. Weitere Universitäten, mit denen Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden, können Mitglied werden.

---

<sup>29</sup> Sofern der Fachbereich Rechtswissenschaft nicht über eines der Mitglieder vertreten ist, kommt ein/e VertreterIn des Fachbereichs hinzu.

Das Kuratorium fasst alle Beschlüsse in Angelegenheiten von besonderem Gewicht und finanzieller Tragweite. Es beruft die Mitglieder des Vorstands, die LeiterInnen der Forschungsabteilungen und -cluster sowie die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats. Beschlüsse von grundsätzlicher wissenschaftspolitischer Bedeutung sowie mit erheblichen finanziellen Auswirkungen oder in Bezug auf das Leitungspersonal können nicht gegen die Stimmen der Zuwendungsgeber gefasst werden.

Die LeiterInnen der Forschungsabteilungen und -cluster und der/die wissenschaftliche DirektorIn bilden den *Forschungsausschuss* (Scientific Board), der die wissenschaftliche Arbeit des Instituts koordiniert. Wie in SAFE berät ein *Wissenschaftlicher Beirat* aus international renommierten WissenschaftlerInnen das Institut in wissenschaftlichen Fragen; ein hochrangig besetzter *Policy Center Beirat* unterstützt das Policy Center in seinen Aktivitäten.

Die Detailregelungen zu Gremien und Zuständigkeiten werden in einer Satzung niedergelegt.

## 2.2 Ausstattung und Personal

### 2.2.1 Ausstattung

#### Finanzielle Ausstattung

SAFE verfügt derzeit über eine Förderung von ca. 5 Mio. € p.a. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Für LIF-SAFE wird ein Budget in Höhe von 6 Mio. € p.a. beantragt. Die Volumenerhöhung ist erforderlich, um das geplante Aktivitätsspektrum von LIF-SAFE als rechtliche und organisatorisch eigenständige Einheit in vollem Umfang realisieren zu können. Dazu gehören die Übernahme bestehender Ressourcen, die bislang universitätsseitig finanziert werden (u.a. eine der SAFE-Professuren sowie die Position des Wissenschaftlichen Direktors), die Schaffung neuer Positionen (etwa im Bereich Digitalisierung) und Einheiten (z.B. Markets Center) sowie die Erweiterung des Verwaltungsbereichs (z.B. um IT-Services).

Tabelle 4: Erträge der Jahre 2014 – 2016

Erträge		2014		2015		2016	
		T€	% <sup>30</sup>	T€	%	T€	%
<b>Erträge insgesamt (I. + II. + III.)</b>		<b>4.861</b>	<b>100,0</b>	<b>5.855</b>	<b>100,0</b>	<b>5.550</b>	<b>100,0</b>
I.	Erträge (I.1. + I.2. + I.3.), davon	4.856	99,9	5.854	100,0	5.541	99,8
1.	Institutionelle Förderung insgesamt (1.1. + 1.2.), davon	4.046	83,2	4.877	83,3	4.084	73,6
	1.1. Bund	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	1.2. Sitzland	4.046	83,2	4.877	83,3	4.084	73,6
2.	Zuwendungen aus Projektfinanzierung (Drittmittel) insgesamt (2.1. + 2.2. + 2.3 + 2.4 + 2.5), davon:	502	10,3	699	11,9	1.174	21,2
	2.1 DFG	212	4,4	373	6,4	378	6,8
	2.2 Bund	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	2.3 Sitzland	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	2.4 EU	43	0,9	40	0,7	125	2,3
	2.5 Sonstige	247	5,1	286	4,9	671 <sup>31</sup>	12,1

<sup>30</sup> Alle %-Angaben beziehen sich auf Erträge bzw. Aufwendungen insgesamt.

<sup>31</sup> Der Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren geht auf einen signifikanten Zuwachs der von Stiftungen finanzierten Drittmittelprojekte zurück. So lagen 2016 die Einnahmen aus drei durch die VolkswagenStiftung

Erträge		2014		2015		2016	
		T€	% <sup>30</sup>	T€	%	T€	%
3.	Erträge aus Leistungen insgesamt (3.1 + 3.2 + 3.3 + 3.4 + 3.5), davon:	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.1 Erträge aus Auftragsarbeiten	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.2 Erträge aus Publikationen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.3 Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.4 Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.5 ggf. Erträge für weitere spezifisch zu benennende Leistungen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
4.	Finanzieller Beitrag des Partners (Goethe-Universität)	308	6,3	278	4,7	283	5,1
II.	Sonstige Erträge (z.B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	5	0,1	1	0,0	9	0,2
III.	Erträge aus Baumaßnahmen	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Tabelle 5: Aufwendungen der Jahre 2014 – 2016

Aufwendungen		2014		2015		2016	
		T€	%	T€	%	T€	%
<b>Aufwendungen insgesamt (I. + II. + III. + IV. + V. + VI.), davon</b>		<b>4.583</b>	<b>100,0</b>	<b>6.039</b>	<b>100,0</b>	<b>5.687</b>	<b>100,0</b>
I.	Personal	3.443	75,1	4.342	71,9	4.101	72,1
II.	Materialaufwand	0	0,0	0	0,0	0	0,0
III.	Geräteinvestitionen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
IV.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0	0,0	0	0,0	0	0,0
V.	Sonstige betriebliche Aufwendungen; davon:	1.140	24,9	1.697	28,1	1.449	25,5
	Stipendien	99	2,2	86	1,4	46	0,8
	Public Relations/Publikationen	65	1,4	75	1,2	96	1,7
	Reisekosten	212	4,6	304	5,0	358	6,3
	Daten	224	4,9	322	5,3	369	6,5
	EDV-Service, Software, Lizenzen	66	1,4	69	1,1	81	1,4
	Abschreibungen	69	1,5	81	1,3	72	1,3
	Raumkosten	27	0,6	16	0,3	16	0,3
	Sonstige	378	8,2	744	12,3	411	7,2
VI.	Sonstiges	0	0,0	0	0,0	137	2,4

finanzierte Projekte bei ca. 330T€ (2015=0); einen Teil dieser Mittel hat SAFE als Konsortialführer an Partnerinstitutionen weitergeleitet (s. Aufwendungen VI. Sonstiges). Hinzu kam ein Projekt, das durch die Friedrich Flick Förderungstiftung mit 78T€ finanziert wurde (2015=0).

## **Räumliche und sächliche Ausstattung**

Die Goethe-Universität stellt dem LOEWE-Zentrum SAFE die Büroräume zur Verfügung und gewährte 2013 eine Anfangsausstattung an Mobiliar. Derzeit belegt SAFE ca. 1.050 qm im House of Finance. Darüber hinaus kann SAFE kostenfrei auf die Vorlesungs- und Veranstaltungsräume der Universität zugreifen. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt SAFE seine Forschungsinfrastruktur (z.B. Bibliothek) zur Verfügung.

LIF-SAFE wird ebenfalls auf dem Campus Westend untergebracht werden. Dies wird in einer Kooperationsvereinbarung geregelt. Die benötigten Räume umfassen zu Beginn ca. 1.230 qm Flächen für Büroräume (zzgl. Gemeinfläche und Konferenzräume) für insgesamt ca. 60 Vollzeitäquivalente. Mittelfristig wird ein Aufwuchs durch Drittmittelprojekte um ca. 20 Prozent erwartet. Die Unterbringungskosten übernimmt das Land Hessen, die Betriebskosten das Institut.

### **2.2.2 Personal**

#### **Personalentwicklung**

Das LOEWE-Zentrum SAFE arbeitet in der Personalentwicklung eng mit der Goethe-Universität zusammen. NachwuchswissenschaftlerInnen können die Angebote der fachübergreifenden Graduiertenakademie der Universität GRADE<sup>32</sup> wahrnehmen. Mit den MitarbeiterInnen der Verwaltung finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt, in denen u.a. der Fortbildungsbedarf besprochen wird. Dazu wird insbesondere auf das umfangreiche Angebot des internen Weiterbildungsprogramms der Goethe-Universität zurückgegriffen, aber auch auf externe Angebote, wie z.B. des Zentrums für Wissenschaftsmanagement in Speyer.

Für seine PostdoktorandInnen und JuniorprofessorInnen hat SAFE zudem ein finanzielles Förderkonzept entwickelt mit dem Ziel, ihnen die zeitnahe Umsetzung neuer Forschungsideen und den Ausbau ihrer Netzwerke zu ermöglichen. So können sie unabhängig von Fristen finanzielle Förderung für Forschungsprojekte, für die Präsentation ihrer Arbeiten auf international anerkannten Konferenzen oder für einen Gastaufenthalt bei einem Projektpartner beantragen. Um ihre internationale Karriere zu befördern, können zudem alle DoktorandInnen Reisemittel für die Teilnahme an den „Job Market“-Konferenzen der American Economic Association und ähnlichen europäischen Konferenzen beantragen. Gemeinsam mit der Graduiertenschule GSEFM werden in diesem Zusammenhang auch Probeinterviews und -vorträge angeboten.

Das beantragte Leibniz-Institut wird diese Strukturen übernehmen und weiterentwickeln. Für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird dabei insbesondere die Kooperation mit der Graduiertenschule GSEFM zentral sein, für die ein Memorandum of Understanding vorliegt. Für den Post-Doc-Bereich wird LIF-SAFE aufbauend auf den Strukturen der Goethe-Universität ein Tenure Track-Verfahren einführen.

#### **Stellenbesetzungen**

Zu Beginn des LOEWE-Zentrums SAFE wurden fünf W3-Professuren ausgeschrieben und sechs Juniorprofessuren (W1) auf dem internationalen „Job Market“ für Ökonomen eingeworben. Sowohl die Ausschreibungen als auch die Berufungsverfahren konnten gemeinsam mit der Goethe-Universität zügig und erfolgreich durchgeführt werden. Alle fünf W3-Professuren konnten bis Oktober 2014 besetzt werden. Für die Ausschreibung und Besetzung weiterer Postdoktorandenstellen war SAFE seit 2013 konstant auf dem US-Job Market präsent.

---

<sup>32</sup> GRADE bietet ein weitreichendes Angebot von Kursen in den Bereichen Projektmanagement, Karrierecoaching, Kommunikation, Führungskompetenz und interkulturelles Management an.

## Personalausstattung und -Struktur

Das Zentrum hat zusammen mit seinem mehrjährigen Programmbudget einen Stellenplan im Rahmen eines Globalhaushalts erstellt, der sowohl wissenschaftliche als auch administrative Stellen – getrennt nach befristet und unbefristet – sowie wissenschaftliche Hilfskräfte und StipendiatInnen erfasst.

Tabelle 6: Personal zum 31. Dezember 2016

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittelfinanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt<sup>33</sup></b>	55,8	15,2	86	90,7	33	84,9
<b>Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen insgesamt, davon:</b>	45,0	18,8	70	91,4	18	88,9
Professuren/Direkt. (C4, W3 u.ä.)	5,0	0,0	5	0,0	2	0,0
Professuren/Direkt. (C3, W2, A16 u.ä.)	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
Wissenschaftler/innen mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nachwuchsgruppenleitungen/Juniorprofessuren/Habilitierende (C1, W1, A14, E14 u. ä.)	5,0	20,0	5	100,0	1	100,0
Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u. ä.) <sup>34</sup>	10,5	12,6	12	100,0	2	100,0
Promovierende (A13, E13 u. ä.)	23,5	26,2	47	100,0	13	100,0
<b>Administration insgesamt, davon:</b>	10,9	0,0	16	81,3	15	80,0
Verwaltungsleitung	1,0	0,0	1	100,0	1	100,0
Stabsstellen (ab E13, höherer Dienst)	3,5	0,0	5	100,0	4	100,0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u. ä.; ab E13, höherer Dienst)	1,0	0,0	1	100,0	1	100,0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u. ä.; E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,9	0,0	7	71,4	7	71,4
Innere Verwaltung (E6 bis E8)	1,5	0,0	2	50,0	2	50,0

<sup>33</sup> Ohne Studentische Hilfskräfte, Auszubildende, StipendiatInnen.

<sup>34</sup> Im Jahr 2017 konnten drei Postdoktoranden-Stellen mit Frauen besetzt werden. Damit lag der Anteil von Wissenschaftlerinnen ohne Leitungsaufgaben zum 31.12.2017 bei 36 Prozent (4 von 11).

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon dritt- mittelfinanz- ziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Studentische Hilfskräfte</b>	10,6	3,4	25		11	
<b>Stipendiat/innen an der Einrichtung insgesamt, da- von:</b>	4,0	0,0	4		1	
Promovierende	4,0	0,0	4		1	
Postdoktorand/innen	0,0	0,0	0		0	

## 2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen

### Interne Qualitätssicherung

Das LOEWE-Zentrum SAFE sichert die Qualität seiner Forschungsaktivitäten und -ergebnisse sowie die Effektivität seiner Mittelverwendung durch verschiedene Maßnahmen ab, die von LIF-SAFE nach Möglichkeit übernommen werden:

**PROGRAMMBUDGET.** SAFE hat mit seinem Zuwendungsgeber für jede jeweils dreijährige Förderphase ein Programmbudget vereinbart, das für alle Programmbereiche klar definierte Leistungsziele formuliert. Jedes Jahr nimmt das Zentrum im Rahmen eines Zwischennachweises zum Stand der Erreichung dieser Ziele Stellung. Dies erfolgt sowohl in textlicher Form als auch in einer Plan-Ist-Gegenüberstellung aller Leistungen und der zugehörigen Kosten und ggf. Erlöse.

**PROJEKTAUSWAHL.** SAFE organisiert jährliche „Calls“, in deren Rahmen SAFE-WissenschaftlerInnen Anträge auf Förderung von Forschungsprojekten einreichen können. Für die Begutachtung dieser Anträge hat der Wissenschaftliche Beirat die Kriterien wissenschaftliche Qualität, Relevanz und Einfluss, internationale Sichtbarkeit sowie Neuartigkeit und Originalität festgelegt. Auf Basis dieser Kriterien entscheidet das Scientific Board über Anträge mit einer Förderdauer von bis zu 24 Monaten und einer Förderhöhe von bis zu 100.000 Euro. Anträge, die über eine längere Laufzeit gehen und/oder eine höhere Antragssumme beinhalten, werden zusätzlich dem Wissenschaftlichen Beirat zur Begutachtung vorgelegt.

**PROJEKTFORTSCHRITT.** Zweimal im Jahr berichten Projektverantwortliche über den Projektfortschritt. Einmal jährlich werden diese dem Wissenschaftlichen Beirat zur Evaluierung vorgelegt.

**WORKING PAPER REIHE.** Forschungsergebnisse, die mit Förderung durch SAFE entstanden sind, werden als SAFE Working Paper veröffentlicht. Um die Qualität der Papiere zu gewährleisten, müssen sie zunächst den LeiterInnen der Forschungsbereiche zur Freigabe vorgelegt werden.

**LEISTUNGSANREIZE.** Um sehr gute Leistungen und großes Engagement zu honorieren und Freiraum für besondere Projekte zu ermöglichen, gewährt SAFE in enger Abstimmung mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität seinen ForscherInnen in bestimmten Fällen (z.B. für eine Publikation in ausgewählten Top-Journals oder für das Einwerben von Drittmitteln) eine einmalige Reduktion ihres Lehrdeputats. Durch die geringere Lehrverpflichtung in LIF-SAFE wird dieses Programm in dieser Form nicht fortgeführt werden. Erfolge im Bereich Publikationen

sowie die Ergebnisse früherer Forschungsprojekte sollen daher künftig stärker in die Entscheidungen über die Mittelverteilung zwischen den Forschungsbereichen eingehen („merit-based allocation“). Aktuell, aber auch in Zukunft erhalten SAFE-ForscherInnen, die Drittmittelanträge eingeworben haben, einen Anteil an den Overheads. Zur Honorierung von Publikationen in Top-Zeitschriften sind kleinere Erfolgsprämien angedacht, die hauptsächlich einen Signalcharakter ausüben sollen. Umfangreichere individuelle Leistungsanreize sind nicht geplant, da die Publikationskultur in den Wirtschaftswissenschaften so ausgeprägt ist, dass weitere Anreize als nicht relevant erachtet werden.

**AUFSICHTSGREMIEN.** Die Arbeit des LOEWE-Zentrums SAFE wird von den beiden Kooperationspartnern Goethe-Universität und GfK beaufsichtigt. Beide sind im SAFE Executive Board vertreten. Darüber hinaus berichtet SAFE mindestens einmal im Jahr an Präsidium und Kuratorium der GfK sowie an das Kuratorium des House of Finance. Im beantragten Leibniz-Institut werden Aufsichtsaufgaben vom Kuratorium übernommen.

**ETHIK-KODEX.** SAFE hat sich 2013 einen Ethikkodex auf Basis der Vorgaben des Vereins für Socialpolitik gegeben. Zusätzlich hat die GfK für SAFE und CFS einen Ethik-Kodex auf Basis von Vorgaben der DFG verabschiedet. Im Jahr 2017 hat SAFE beide Kodizes konsolidiert. Der Ethik-Kodex ist Bestandteil des Arbeitsvertrages aller SAFE-MitarbeiterInnen sowie der Funding Agreements mit den Verantwortlichen von SAFE-Forschungsprojekten. Darüber hinaus verpflichten sich alle SAFE-WissenschaftlerInnen, die Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Goethe-Universität einzuhalten. Für private Spenden und privates Sponsoring gilt die Richtlinie der Goethe-Universität zum Umgang mit Zuwendungen privater Dritter. Der Ethik-Kodex sowie diese Richtlinie sollen für das beantragte Leibniz-Institut übernommen werden.

### **Externe Qualitätssicherung**

**EXTERNE JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG.** SAFE legt jährlich einen Zwischennachweis vor, auf dessen Grundlage die LOEWE-Geschäftsstelle die Einhaltung des Programmbudgets überprüft. Der Jahresabschluss der GfK wird zudem extern von PwC geprüft. In LIF-SAFE wird der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss jährlich von einer durch die Mitgliederversammlung bestellten externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft werden.

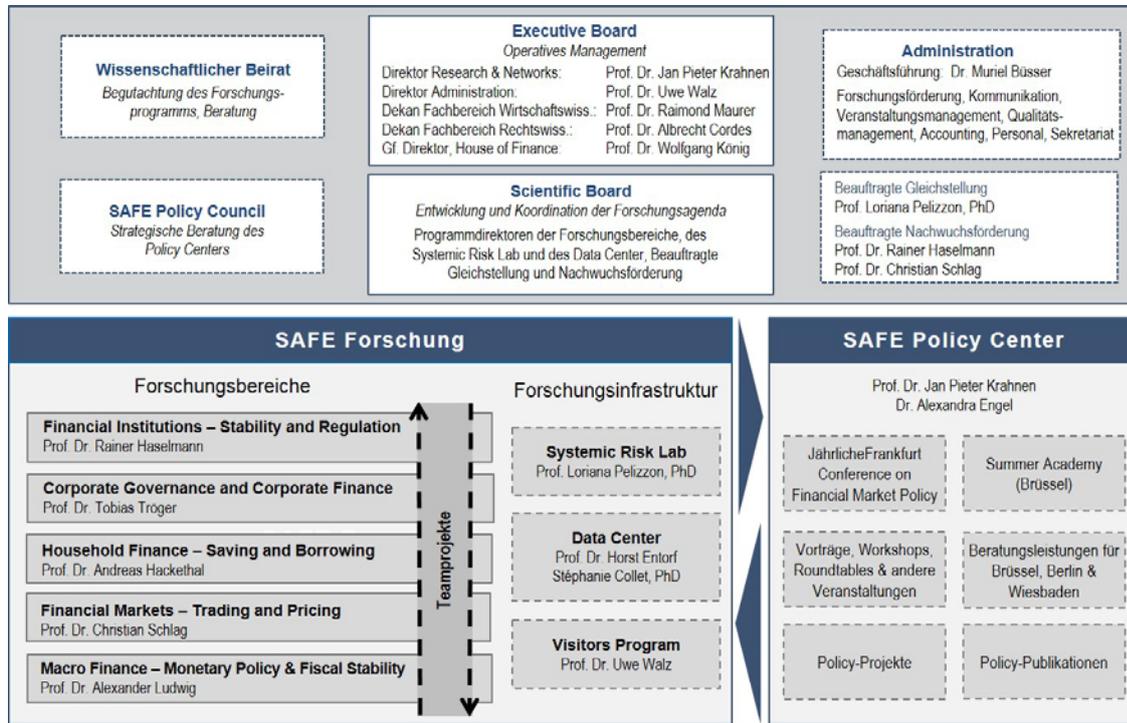
**OMBUDSPERSONEN.** SAFE hat zwei externe Ombudspersonen benannt, die die SAFE Gremien in Compliance-relevanten Fragen beraten. Sie stehen zu Fragen der guten wissenschaftlichen Praxis als Ansprechpartner zur Verfügung und fungieren in Konfliktfällen als Vermittler.

**EXTERNE BEIRÄTE.** Für die wissenschaftliche Beratung des LOEWE-Zentrums SAFE wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, für die Beratung zu seinen Transferaktivitäten ein Policy Council (s. oben). Beide Beiräte sollen in LIF-SAFE fortgeführt werden.

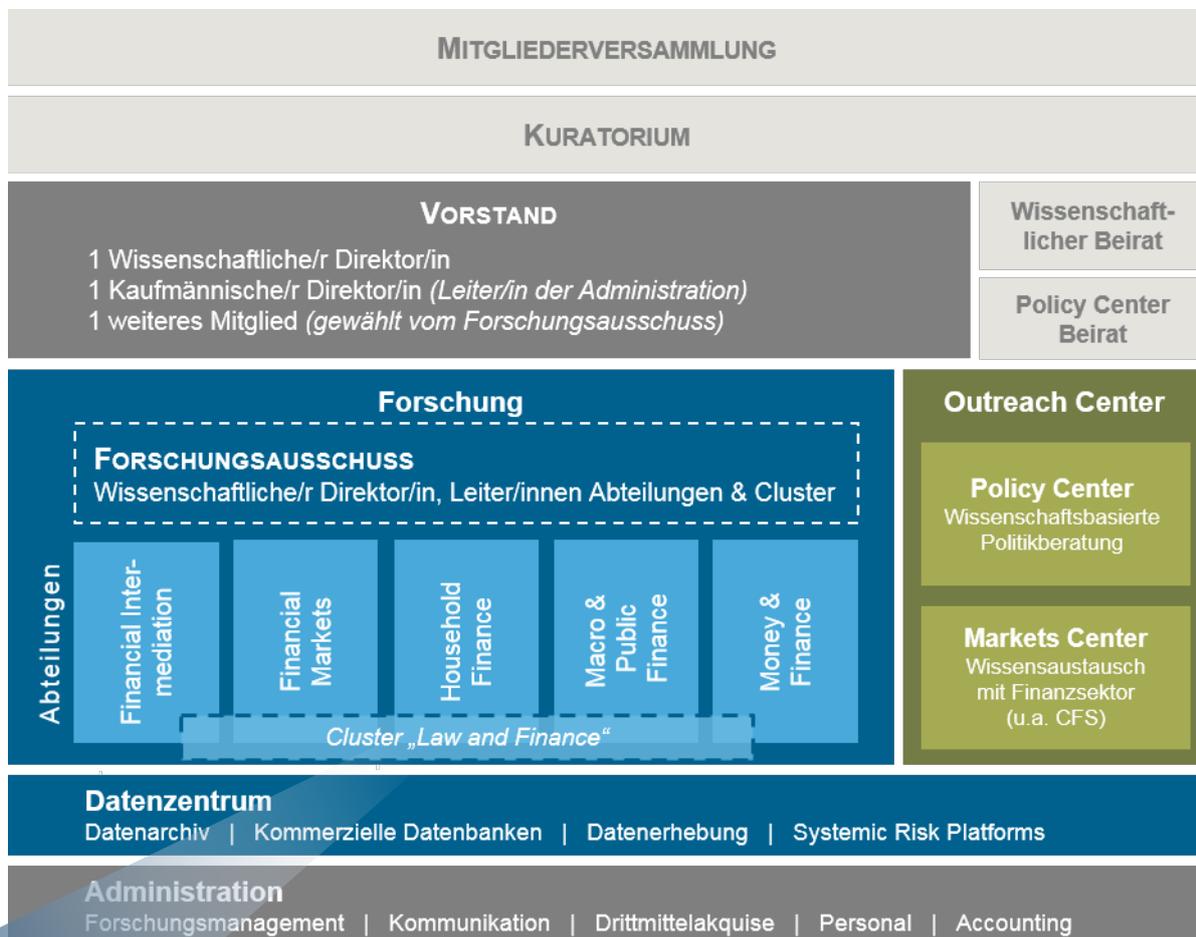
**ZWISCHENEVALUATION.** Das LOEWE-Zentrum SAFE hat sich 2015, zweieinhalb Jahre nach seiner Gründung, einer Zwischenevaluation unterzogen, in deren Rahmen die Arbeit der ersten Förderphase von externen Gutachtern überprüft wurde. Das Zwischengutachten diente als Grundlage für die Bewilligung der zweiten Förderphase von 2016-2018.

# Organisationsplan

## a) Organisationsplan LOEWE-Zentrum SAFE



## b) Organisationsplan LIF-SAFE, inkl. Übersicht Forschungsgruppen (Entwurf)



Forschung					
FORSCHUNGS-AUSSCHUSS					
ABTEILUNGEN:	Financial Inter-mediation	Financial Markets	Household Finance	Macro & Public Finance	Money & Finance
<b>FORSCHUNGSGRUPPEN:</b>					
• Finanzintermediation und Realwirtschaft	○	●	●		●
• Mikro- & makroprud. Versicherungsregulierung	○			●	●
• Digitalisierung des Finanzsystems	○	●	●		●
• Wettbewerb, Regulierung & Finanzstabilität	○	●	●		
• System. Risiken & (Finanz-) Marktarchitektur		○		●	●
• Risk Trading & Pricing	●	○	●		
• Climate Finance	●	○			
• Behavioral Finance, Verbraucherschutz, Regulierung	●	●	○	●	
• Digitalisierung (Nachfrageseite)	●	●	○		
• Sparen in dynamischen Lebenszyklusmodellen			○		
• Soziale Sicherung und Finanzsystem		●	●	○	
• Dynamiken von Ungleichheit über den Lebensverlauf		●	●	○	
• Fiskalpolitische Institutionen & Verschuldung in Europa				○	
• Wirtschafts- & Währungsunion am Scheideweg	●				○
• Geldpolitik und Verhaltensökonomik		●			○
• Finanzen und Makromodellierung	●				○
zzgl. Drittmittelprojekte	○	○	○	○	○
<i>Cluster „Law and Finance“</i>	○	○	○	○	○

- Zuordnung
- Verknüpfung